



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Version 2.0

Frühling
2021



Germanistik

Länggassstrasse 49
CH-3012 Bern
Telefon 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Bitte beachten Sie:

Für die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

**Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite)
ist immer online.**

Öffnungszeiten Sekretariat

Aufgrund des Coronavirus ist das Sekretariat derzeit unregelmässig besetzt (Homeoffice).

Montag	09:30-11:30 / 14:00-15:30
Dienstag	09:30-10:15 via Zoom (https://unibe-ch.zoom.us/j/3062747442)
Freitag	09:30-10:15 via Zoom: (https://unibe-ch.zoom.us/j/3062747442)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

Zuständigkeiten: siehe Allgemeine Hinweise

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches	4
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur	8
Allgemeine Hinweise	9
Sprechstunden	11
Telefon- und E-Mailverzeichnis	13
Wissenschaftliches Schreiben	16
Literaturwissenschaft	17
Ältere deutsche Literatur (LW I)	17
Neuere deutsche Literatur (LW II)	25
Sprachwissenschaft	49
Komparatistik	63
Editionsphilologie	65
Fachdidaktik	66

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft

German Studies (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft. Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. An-hand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang Editionsphilologie finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier: Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstervergleichend nachgeht.
2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.
3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.
4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.
5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.
6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.
7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Frühjahrssemester 2021 bietet der Thuner Autor Lukas Bärfuss an der Universität Bern als Gastprofessor für Weltliteratur eine wöchentliche Vorlesung (siehe Komparatistik) an.

Bisherige Gäste:

FS 2014: David Wagner (Berlin)

FS 2015: Louis-Philippe Dalember (Haïti)

FS 2016: Fernando Pérez (Kuba)

FS 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)

FS 2018: Xiaolu Guo (China/England)

FS 2019: Nedim Gürsel (Türkei)

FS 2020: Mathias Énard (Frankreich)

FS 2021: Lukas Bärfuss (Schweiz)

HS 2014: Joanna Bator (Polen)

HS 2015: Wendy Law-Yone (Burma)

HS 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)

HS 2017: Josefine Klougart (Dänemark)

HS 2018: Peter Stamm (Winterthur)

HS 2019: Lizzie Doron (Israel)

HS 2020: Mathias Énard (Frankreich)

Kontakt:

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2021

Vorlesungszeit: 22.02.2021-04.06.2021

Ferien ab Karfreitag: 02.04.2021-11.04.2021

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für BA- und MA-Studierende:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite

www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Sprechstunden: Montag: 11:30 bis 12:30 Uhr; Donnerstag: 9:30 bis 10:30 Uhr

Für einfache Anfragen: ueli.boss@germ.unibe.ch

Sekretariat

Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Yvonne Rihane (Mo., Di. ganzer Tag; Fr. halber Tag)

Lehrveranstaltungen, KVV: Michèle Hutter (Di.–Mi.)

Personelles, Finanzen: Mandy Hähnel (Di.–Do.)

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch. Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch

Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Rihane

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Aufgrund des Coronavirus` sind die Lesesäle der Bibliotheken nur für Angehörige der Universität Bern und der PH Bern zugänglich.

Öffnungszeiten: 8.00 bis 18.00

Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9-12 und von 14-17.

Anmerkung zum Lehrangebot

Das Modul „Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2“ (6 ECTS-Punkte, Vorlesung und Propädeutikum) wurde im Frühlingsemester 2019 ersetzt. An seiner Stelle ist seit FS 2019 die Pflichtvorlesung „Einführung in die Soziolinguistik“ (3 ECTS-Punkte) und ein frei wählbarer Ergänzungskurs aus dem Angebot der Deutschen Sprachwissenschaft (3 ECTS-Punkte) zu besuchen. Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 2“ heisst seit dem FS 2019 nicht mehr „Text- und Soziolinguistik“, sondern „Sprachvariation und Sprachwandel“.

Präsenzpflcht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für schriftliche Prüfungen

Damit ausreichend Zeit für die Raum- und Prüfungsplanung bleibt, sind Anmeldungen für Klausuren / Leistungskontrollen zwingend und haben bis spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin auf KSL zu erfolgen.

Abgabefristen

Die Abgabefrist für schriftliche Hausarbeiten ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 23. August 2021). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Buchungssoftware für Sprechstunden

Sprechstundentermine werden von Dozierenden vermehrt über die Buchungssoftware verwaltet. Eine Anleitung zur Nutzung der Buchungssoftware finden Sie hier:
[Anleitung Buchungssoftware](#)

Coronavirus: Informationen des Instituts für Germanistik

Über aktuelle Entwicklungen unterrichten die folgenden Webseiten:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/aktuell/index_ger.html

https://www.unibe.ch/coronavirus/index_ger.html

<https://www.philhist.unibe.ch>

Sprechstunden Frühjahrssemester 2021

Direktorium

Detering Nicolas, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Kempf Luise, Prof. Dr.	Mi, 13:15h–13:45h über Zoom, Anmeldung per Mail
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Maitz Péter, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do. 13:30–15:00; Anmeldung via Buchungssoftware

Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung

Boss Ueli, Dr.	Mo. 11:30–12:30 und Do. 9:30–10:30; Anmeldung via Buchungsoftware
----------------	---

Dozierende, Privatdozierende, Gastdozierende, Assistierende und Doktorierende

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Bärfuss Lukas	nach Vereinbarung per E-Mail
Baumgartner Gerda, M.A.	Montag, 14-18
Brunnschweiler Johannes, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchler Andrin, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchli Lysander, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	Di. 10:15–11:15; Anmeldung per E-Mail

Sprechstunden

Kistler Simon, lic. phil.	nach Vereinbarung per E-Mail
Leemann Adrian, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Martin Anita, M.A.	s. Buchungssoftware
Maskarinec Malika, Prof. Dr.	Di. 12-14; Anmeldung per E-Mail
Nehrlich Thomas, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Nowotny Joanna, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Pheiff Jeffrey, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Pröll Simon, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Reidy Julian, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Rohner Melanie, Prof. Dr.	s. Buchungssoftware
Schilling Erik, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schneider Thomas, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schöllner Robert, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Spalinger Roland, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stückler Lena, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stumpf Sören, Dr. phil.	nach Vereinbarung per E-Mail
Ubl Marc-Oliver	nach Vereinbarung per E-Mail
Zima Elisabeth, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
von Zimmermann Christian, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Zeman Sonja, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
---------------------	------------------------------

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Bärfuss Lukas		management@lukasbaerfuss.ch
Baumgartner Gerda, M.A.		bagr@zhaw.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Brunnschweiler Johannes, M.A.	031 631 32 50	johannes.brunnschweiler@germ.unibe.ch
Büchler Andrin, M.A.	031 631 83 13	andrin.buechler@germ.unibe.ch
Büchli Lysander, M.A.		lysander.buechli@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Detering Nicolas, Prof. Dr.	031 631 42 32	nicolas.detering@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Kempf Luise, Prof. Dr.	031 631 36 19	luise.kempf@germ.unibe.ch
Kistler Simon, lic. phil.	031 631 83 07	simon.kistler@germ.unibe.ch
Leemann Adrian, Prof. Dr.		adrian.leemann@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Maitz Péter, Prof. Dr.	031 631 83 12	peter.maitz@germ.unibe.ch
Martin Anita, M.A.		anita.martin@germ.unibe.ch

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Maskarinec Malika, Prof. Dr.		malika.maskarinec@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas, M.A.	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Nowotny Joanna, Dr.		joanna.nowotny@lit.gess.ethz.ch
Pheiff Jeffrey, M.A.		jeffrey.pheiff@germ.unibe.ch
Pröll Simon, Dr.		simon.proell@germ.unibe.ch
Reidy Julian, PD Dr.		Julian.Reidy@unige.ch
Rohner Melanie, Prof. Dr.	031 631 83 08	melanie.rohner@germ.unibe.ch
Schilling Erik, PD Dr.		erik.schilling@lmu.de
Schneider Thomas, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schölller Robert, PD Dr.	31 631 8316	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Spalinger Roland, M.A.	031 631 83 54	roland.spalinger@germ.unibe.ch
Stückler, Lena, M.A.	31 631 8313	lena.stueckler@germ.unibe.ch
Stumpf Sören, Dr. phil.		stumpf@uni-trier.de
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Ubl Marc-Oliver	031 631 83 13	marc-oliver.ubl@germ.unibe.ch
Vogel Varinia, M.A.	031 631 83 07	varinia.vogel@germ.unibe.ch
Zima Elisabeth, Dr.		elisabeth.zima@germanistik.uni-freiburg.de
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Zeman Sonja, PD Dr.		Sonja.Zeman@lmu.de
Sekretariat		
Hähnel Mandy	031 631 80 71	mandy.haehnel@germ.unibe.ch

Hutter Michèle	031 631 83 03	michele.hutter@germ.unibe.ch
Rihane-Trunz Yvonne	031 631 83 11	yvonne.rihane@germ.unibe.ch
Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Vollmer Isabel		isabel.vollmer@students.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch
Lehner Matthias	031 631 85 16	matthias.lehner@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Ueli Boss
Veranstaltungsnummer	24928
Zeit	Dienstag 10-12
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann. Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, das am Donnerstag von 12-14 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: *Der Schuß von der Kanzel*, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75-130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: Integrationskomik. Odyssee und Wilhelm Tell in C. F. Meyers Novelle Der Schuss von der Kanzel. In: *Colloquium Helveticum* 45: Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare (2016), S. 197-212 (steht auf ILIAS).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführungsmodul (Vorlesung)	Prof. Dr. Michael Stolz
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10-12
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD. Dr. Robert Schöller
Veranstaltungsnummer	469944
Zeit	Donnerstag 12-14
ECTS	3

Person und Taten Alexanders des Grossen erschütterten – in einem durchaus wörtlichen Sinn – die Welt. Dessen Taten strahlten aus bis in das weltweite und in das europäische Mittelalter und somit, in weiterer Folge, auch in das deutschsprachige Mittelalter. Obwohl der Alexanderroman neben der Bibel einer der am breitesten überlieferten Texte des Mittelalters war und obwohl er (in der Fassung des Pfaffen Lambrecht) den Beginn der deutschsprachigen weltlichen Epik markiert, stand er verblüffenderweise stets im Abseits der germanistischen Mediävistik. Dabei manifestiert sich die kaum zu überschätzende Bedeutung des makedonischen Herrschers für die Nachwelt bereits allein in dem Umstand, dass er sowohl in die Bibel (Buch Maccabäer) als auch in den Koran (18. Sure) Eingang gefunden hat.

In der Vorlesung werden wir uns mit der Entwicklung des deutschsprachigen Alexanderromans von

den Anfängen bis in die Frühe Neuzeit beschäftigen, wobei der europa- und weltweite Kontext, der für das Verständnis der deutschen Fassungen unentbehrlich ist, im Blick behalten wird. Der Fokus wird dabei auch auf den Aspekt der Mythogenese gerichtet, auf die Wandlung einer historischen zu einer mythischen Persönlichkeit im Prozess einer jahrhundertelangen Überlieferung: Denn der Alexander des Romans, der die Tiefen des Meeres erkundet, von Greifen in den Himmel getragen wird und der zudem bis zu den Mauern des christlichen Paradieses vorstösst, hat nur noch wenig gemein mit dem makedonischen Eroberer; gleichwohl sind die meisten dieser mythischen Züge bereits im Wirken und im Umfeld des historischen Alexander angelegt.

Literatur

Textausgabe:

- Pfaffe Lambrecht: Alexanderroman. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Elisabeth Lienert. Stuttgart: Reclam 2007 (= RUB 18508).

Zur Einführung

- Elisabeth Lienert: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin: Erich Schmidt 2001 (= Grundlagen der Germanistik 39), S. 26-71 (Kap. ›Alexanderromane‹).

Ergänzungskurs	Prof. Dr. Michael Stolz
(Kolloquium)	BMZ-Ringvorlesung: Neue Ansätze in der Mediävistik
Veranstaltungsnummer	469939
Zeit	Donnerstag 17-19
ECTS	3

Wie arbeiten Mediävistinnen und Mediävisten? Was haben neuere theoretische Ansätze und Methoden der Mediävistik zu bieten? Diese Fragen stehen in diesem Semester im Zentrum der interdisziplinären Vorlesungsreihe des Berner Mittelalterzentrums. Die am BMZ beteiligten Wissenschaftler/innen (Geschichte, Kunstgeschichte, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Klassische Philologie, Judaistik, Theologie, Musikwissenschaft, Archäologie) erläutern, welche theoretischen Ansätze und methodischen Zugänge in den letzten Jahren in ihrem Fach besondere Resonanz gefunden haben und zeigen beispielhaft auf, wie sie diese für ihre eigene Forschung fruchtbar machen: von Globalisierung, critical race theory und postkolonialen und intersektionalen Theorien über entangled histories, ecocriticism und material culture studies bis hin zu Rezeptionsgeschichte und den Digital Humanities. Darüber hinaus zeigen die Berner Forscherinnen und Forscher Synergien und erfolgreiche Kooperationen mit Nachbardisziplinen auf.

Am 4. März 2021 findet von 16.00 bis 17.00 Uhr eine obligatorische Vorbesprechung in Raum 215, Uni Hauptgebäude, statt. Eine Kombination dieser Veranstaltung mit dem angerechneten Besuch des Forschungskolloquiums Gesprächskreis Germanistik (3 + 3 ECTS-Punkte) ist nicht möglich.

Ergänzungskurs	Prof. Dr. René Bloch
(Übung)	Einführung ins Jiddische
Veranstaltungsnummer	436146
Zeit	Dienstag 12-14
ECTS	3

Der Kurs wird vom Fach "Theologie" angeboten. Jiddisch ist für deutschsprachige Studierende die zugänglichste jüdische Sprache. Im ersten Teil des Kurses, der keine Vorkenntnisse voraussetzt, wird ins Jiddische eingeführt. Anschliessend werden wir Ausschnitte aus verschiedenen literarischen Genres (Romane, Bibelübersetzungen, Zeitungen etc.) lesen. Jiddisch wird in hebräischen Buchstaben geschrieben. Am Anfang wird deswegen das Erlernen des hebräischen Alphabets stehen.

Literatur

- Lehrbuch: Marion Aptroot/Holger Nath, Jiddisch. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. Hamburg 2016 (2. Auflage), anzuschaffen.
- Einführende Literatur: Marion Aptroot/Roland Gruschka, Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache. München 2010.
- Detaillierte Bibliographie: Naomi Seidman/Shaina Hammerman, „Yiddish.“ Oxford Bibliographies, online im Netz der Uni Bern frei zugänglich: <http://www.oxfordbibliographies.com/view/document/obo-9780199840731/obo-9780199840731-0017.xml?rskey=1GLYmK&result=141>

Propädeutium	Dr. Stefan Abel Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Donnerstag 12-14
ECTS	6

Propädeutium	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber, Dr. Stefan Abel Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Dienstag 8:30-10
ECTS	6

Propädeutium	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber, Dr. Agata Mazurek Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Mittwoch 8:30-10
ECTS	6

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der drei Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester. Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilkert Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.
- Hilkert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Bearb. von Thomas Klein u.a. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der BUGENO (Hauptgebäude) vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet. Die Tutorien beginnen in der zweiten Semesterwoche. Veranstaltungszeiten der Tutorien:

Dienstag 12-14.- Raum B321; Melinda Michel: TutorIn des Propädeutikums von PD Dr. Kathrin Chlench-Priber (dienstags)

Mittwoch 12-14. - Raum B321; Joëlle Zemp: TutorIn des Propädeutikums von PD Dr. Kathrin Chlench-Priber (mittwochs)

Freitag, 12-14.- Raum B321; Mayra Macpherson: TutorIn des Propädeutikums von Dr. Stefan Abel (donnerstags)

Basiskurs	PD Dr. Robert Schöller Editionswissenschaftliche Zugänge zum <i>Parzival</i> von Wolfram von Eschenbach
Veranstaltungsnummer	458204
Zeit	Dienstag 10-12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der *Parzival* ist mit 16 weitgehend vollständigen und rund 70 Fragmenten der am breitesten überlieferte höfische Roman des deutschsprachigen Mittelalters. Die Lehrveranstaltung ist der editorischen Aufbereitung der handschriftlichen Überlieferung dieses Textes gewidmet. Nach einem Überblick über das Werk Wolframs und nach einer Einführung in die Editionsgeschichte und in grundsätzliche Fragen der mittelalterlichen Text- und Überlieferungsgeschichte werden wir uns anhand ausgewählter Textabschnitte mit den Besonderheiten mittelalterlicher Texteditionen auseinandersetzen, die der prinzipiellen Varianz der vormodernen Textüberlieferung (kein Text ist – wie nach Gutenberg – mit einem anderen völlig identisch) Rechnung tragen müssen. Am Ende der Veranstaltung sollte jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin über die Kenntnisse verfügen, eine (Mikro-)Edition eines kleinen Textausschnitts inklusive Kommentar und Übersetzung zu erarbeiten.

Es wird empfohlen, den „Parzival“ bereits vor Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

Literatur

Textausgabe:

- Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Studienausgabe. 2. Auflage. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Mit Einführungen zum Text der Lachmannschen Ausgabe und in Probleme der ‹Parzival›-Interpretation von Bernd Schiroke. Berlin / New York: de Gruyter 2003.

Zur Einführung:

- Joachim Bumke: *Wolfram von Eschenbach*, 8., völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart / Weimar: Metzler 2004 (=Sammlung Metzler 36).
- Wolfram von Eschenbach: *Ein Handbuch*. Hrsg. v. Joachim Heinze. 2 Bände. Berlin / Boston: de Gruyter 2011.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/**

**Prof. Dr. Nicolas Detering, Prof. Dr. Cornelia Herberichs, Prof. Dr. Michael Stolz
Deutschsprachige Heiligenlegenden vom
Mittelalter bis zur Gegenwart**

Veranstaltungsnummer

469979

Zeit

Dienstag 18-20

ECTS

BA/MA: 6/9; 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Heiligenlegende gehört zu den umstrittenen Gattungen der europäischen Literaturgeschichte. Im Mittelalter waren Heiligererzählungen ein wichtiger Teil der christlichen Frömmigkeitspraxis und zählen daher zu den handschriftlich meistverbreiteten Texten. Wie etwa Hartmanns von Aue Gregorius zeigt, konnte das legendarische Erzählen eine bemerkenswerte poetische Komplexität erreichen und sich bisweilen mit anderen Schreibweisen, etwa der höfischen Literatur, verquicken. Mit Luthers Diskreditierung als "Lügende" geriet die Gattung jedoch in die Krise, wurde philologisch als teilfiktional und unhistorisch "entlarvt" und insbesondere in den Parodien der Aufklärung mit Spott überzogen. Erst um 1800 entdeckten Herder, Kleist, Brentano und viele andere die alte Legendarik als poetische Quelle wieder. Nun als weitgehend fiktionale Gebilde verstanden, schien sie sich zunächst als Mittel der Mediävalisierung anzubieten. Sie fügte sich gut in eine Poetik des Naiven und Einfachen, wie sie die Romantiker entwarfen. Später, bei Flaubert, Keller und Gerhart Hauptmann, avancierte die Legende aber zum Experimentierfeld für unzuverlässige Figurenperspektiven und verunsicherte Wirklichkeitsbezüge. Gerade ihre frühere Disqualifizierung als unglaubwürdig und "archaisch" empfahl sie einer Moderne, deren Wahrheits- und Fortschrittsgewissheiten spätestens mit Anbruch des 20. Jahrhunderts grundlegend erschüttert wurden. – Im Seminar wollen wir einige bedeutende Vertreter der Heiligenlegende von der Spätantike bis in das 21. Jahrhundert untersuchen, vom Martyrium Polycarpi (2. Jhd.) bis zu Michael Köhlmeiers *Der Mann, der Verlorenes wiederfindet* (2017). Dabei kommen zentrale Forschungsfragen der Gattungs- und Erzähltheorie zur Diskussion – etwa nach der Eigenart "einfacher Formen" (André Jolles), der Spannung von Kausal- und Finalmotivierung sowie dem Verhältnis von syntagmatischem und paradigmatischem Erzählen. Daneben erarbeiten wir jene kulturtheoretischen Ansätze, die sich neuerdings verstärkt mit der darstellerischen "Unverfügbarkeit" des Heiligen und seiner Korrelate befasst haben. Eine Blocksitzung soll sich mit dem Problem des universalen "Gattungskerns" befassen, d. h. der Frage, ob es sich bei der Legende um eine genuin christlich-abendländische Erzählform handelt oder ob ihre Basiselemente nicht transkultureller Art sind, sich etwa auch im Erzählen des Alten Ägyptens oder der australischen Aborigines nachweisen lassen.

Literatur

Primärliteratur:

Bitte schaffen Sie sich folgende Texte an: Hartmann von Aue:

- Gregorius. Hg. von Hermann Paul, neu bearbeitet von Burghart Wachinger. 16., unveränderte Aufl. Berlin – New York: De Gruyter 2011 (ATB 2), 25.90 CHF.
- Heinrich von Kleist: *Der Zweikampf. Die heilige Cäcilie. Sämtliche Anekdoten*. Stuttgart: Reclam (ISBN: 978-3-15-008004-7), CHF 3.10.
- Gottfried Keller: *Sieben Legenden*. Stuttgart: Reclam (ISBN: 978-3-15-006186-2), CHF 5.50.
- Thomas Mann: *Der Erwählte*. Frankfurt a. M. (ISBN: 978-3-10-403404-1), CHF 10.00. – Michael Köhlmeier: *Der Mann, der Verlorenes wiederfindet*. Novelle. München: dtv (ISBN: 978-3-

423-14700-2), CHF 14.30.

Weitere Primärtexte werden zu Semesterbeginn über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Forschungen:

- Julia Weitbrecht u. a.: Legendarisches Erzählen. Optionen und Modelle in Spätantike und Mittelalter. Berlin: Erich Schmidt 2019 (= Philologische Studien und Quellen 273).
- In diachroner Perspektive empfehlen sich die (allerdings wissenschaftlich veraltete) Einführung von Hellmut Rosenfeld: *Legende*. Stuttgart: Metzler 1961 (= Sammlung Metzler 9), sowie Ulrich Wyss: *Legenden*, in: *Epische Stoffe des Mittelalters*, hg. von Volker Mertens und Ulrich Müller, Stuttgart: Alfred Kröner 1984 (Kröners Taschenausgabe 483), S. 40–60.
- Umstritten, aber anregend: Hans-Peter Ecker: *Die Legende: Kulturanthropologische Annäherung an eine literarische Gattung*. Stuttgart: Metzler 1993 (= Germanistische Abhandlungen 76).

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

**Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Robert Schöller, PD Dr.
Kathrin Chlench-Priber, Dr. Stefan Abel
Gesprächskreis germanistische Mediävistik**

Veranstaltungsnummer

419770

Zeit

Donnerstag 14-17 (vierzehntäglich)

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik. Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende im BA- und MA-Studium und ermöglicht auch die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten. In das Kursprogramm integriert sind die Besuche von einigen Vorträgen des Berner Mittelalterzentrums mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt (donnerstags 17–19 Uhr, im FS 2021 zum Thema „Neue Ansätze in der Mediävistik“) und eines Vortrags an der Universität Fribourg (22.4.21: Gastvortrag Prof. Ricarda Bauschke, Düsseldorf). Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder ein Referat erbracht werden. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 25.2.2021 erstellt.

Eine Kombination dieser Veranstaltung mit dem angerechneten Besuch der Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums (3 + 3 ECTS-Punkte) ist nicht möglich.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Ergänzungskurs	PD Dr. Erik Schilling
(Vorlesung)	(Literatur-)theorie in Romanen der Gegenwart
Veranstaltungsnummer	469936
Zeit	Montag 16-18
ECTS	3

Die literaturtheoretischen Strömungen des 20. Jahrhunderts hatten nicht nur ein geschärftes Methodenbewusstsein in der Literaturwissenschaft zur Folge, sie haben auch zu einer Reihe von literarischen Texten geführt, die sich im Rahmen der Fiktion mit den Mechanismen ihrer eigenen interpretatorischen Erschließung auseinandersetzen. Im Rahmen der Vorlesung soll beides – Theorie und Literatur – untersucht werden.

Die Vorlesung verfolgt damit drei Ziele:

1. Sie bietet einen Überblick über die wichtigsten Literaturtheorien des 20. Jahrhunderts.
2. Sie analysiert zehn Romane, die sich fiktional mit Literaturtheorie auseinandersetzen.
3. Sie untersucht, inwieweit die Romane damit die Theorie fortschreiben und somit für die Analyse der Romane eine ‚Theorie zweiter Ordnung‘ erforderlich ist.

In jeder Sitzung wird zunächst eine zentrale literaturtheoretische Strömung besprochen: Hermeneutik, Strukturalismus/Semiotik, Rezeptionsästhetik, Diskursanalyse/Intertextualität, Dekonstruktion, Systemtheorie/Spieltheorie, Psychoanalyse, Gendertheorie. Die jeweils besprochene Theorie wird so dann am Beispiel eines Gegenwartsromans vorgeführt, der die Theorie aufgreift und im Rahmen der Fiktion verhandelt.

Da es sich – wie im Falle der Theorie – um ein internationales Phänomen handelt, ist ein komparatistischer Zugriff erforderlich. Folgende Romane werden im Detail analysiert:

Paul Auster: *City of Glass* (1985), Laurant Binet: *Die siebte Sprachfunktion* (2015), Italo Calvino: *Wenn ein Reisender in einer Winternacht* (1980), Ulrike Draesner: *Mitgift* (2002), Patricia Duncker: *Halluzinating Foucault* (1996), Umberto Eco: *Der Name der Rose* (1980), David Lodge: *Small World* (1984), Adolf Muschg: *Der Rote Ritter* (1993), Christoph Ransmayr: *Die letzte Welt* (1988), Juli Zeh: *Spieltrieb* (2004).

Literatur

- Birnstiel, Klaus/Erik Schilling (Hg.): *Literatur und Theorie seit der Postmoderne*. Mit einem Nachwort von Hans Ulrich Gumbrecht. Stuttgart 2012.
- Grizelj, Mario/Oliver Jahraus (Hg.): *Theoriethorie. Wider die Theoriemüdigkeit in den Geisteswissenschaften*. München 2011.

- Ryan, Judith: *The Novel After Theory*. New York 2012.
- Solte-Gresser, Christiane/Manfred Schmeling (Hg.): *Theorie erzählen. Raconter la théorie. Narrating theory. Fiktionalisierte Literaturtheorie im Roman*. Würzburg 2016

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

**Prof. Dr. von Zimmermann
Klabund. Literaturentwicklung und literarische Moden von
1910-1930**

Veranstaltungsnummer

469937

Zeit

Dienstag 8:30-10-00

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das kurze Leben des literarischen Hans-Dampf-in-allem-Gassen, der sich unter dem Pseudonym Klabund (1890–1928) mit Theaterstücken, Gedichten, Übertragungen asiatischer Literatur und Kurzromanen einen Namen machte, endete früh im Luftkurort Davos, den er als Tuberkulosekranke regelmässig aufsuchen musste. Klabund war eine schillernde Gestalt, bewegte sich souverän in den literarischen Moden seiner Zeit und war auch als Person geeignet, die turbulenten 20er-Jahre zu symbolisieren. Dichter der Jetztzeit oder der Jazzzeit waren typische Etiketten der zeitgenössischen Rezeption.

Die virtuose Annäherung an literarische Moden, die Selbstinszenierung der Autorschaft und das Beziehungsnetz ermöglichen es, anhand der Werke, Person und Wahrnehmung Klabunds als Fenster in die literarischen Strömungen der Literatur zwischen 1910 und 1930 zu nutzen. Die Vorlesung bietet daher eine Annäherung an literarische Strömungen und Konstellationen der modernen Literatur ebenso wie an Leben und Werk des modernen Klassikers Klabund.

Literatur

- zum Einlesen empfohlen: Klabund: Bracke. *Ein Eulenspiegel-Roman*. Mit einem Nachwort von Ralf Georg Bogner. Berlin: Elfenbein 2018.
- Werkausgabe: Klabund: *Werke in acht Bänden*. Hg. von Christian von Zimmermann. Heidelberg, Berlin: Elfenbein 1998–2003 (Einzelbänden in überarb. Neuauflagen).
- Ausgewählte Forschungsliteratur zur Einführung: von Zimmermann, Christian: *Klabund – Vom expressionistischen Morgenrot zum Dichter der Jazz-Zeit. Eine biographische Skizze*. In: *Klabund, Werke – Band 8: Aufsätze und verstreute Prosa*. Hg. von Joachim Grage und Christian von Zimmermann. Berlin: Elfenbein 2003, 411–464.

Weitere Literatur wird auf ILIAS bereitgestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich u.a.
Veranstaltungsnummer	Dürrenmatts Welten - Literatur, Recht, Psychiatrie und mehr 468605
Zeit	Mittwoch, 18-20
ECTS	3

Schriftsteller bewegen sich in sehr unterschiedlichen Welten. Friedrich Dürrenmatt war nicht nur Schriftsteller, sondern auch bildender Künstler. Weil seine Texte in verschiedenen Kulturen wahrgenommen wurden, geht ihr Studium über die Germanistik hinaus. Indem er mit König Johann (1968) und Titus Andronicus (1970) Shakespeare bearbeitete, ist Dürrenmatt für Anglistinnen oder Komparatisten bedeutsam. Für seine Dramen interessiert sich die Theaterwissenschaft, für seine Verfilmungen die Film- oder Medienwissenschaft. Seine Kriminalromane, etwa *Der Richter und sein Henker* (1951–1952), werfen juristische Fragen auf, aber auch moralische, philosophische und vielleicht sogar theologische. *Der Verdacht* (1951–1952) spielt im Milieu einer luxuriösen Privat-Medizin, in dem ein früherer KZ-Arzt nach dem Krieg in der Schweiz Karriere macht. *Die Physiker* (1962) führen uns weniger in die Physik als vielmehr in die Psychiatrie. *Der Winterkrieg in Tibet* (1984), aus den „Stoffen“, handelt von Krieg und Dystopie, von Technik und Verwaltung, von Platons Höhlengleichnis und der Mythologie des Minotaurus – und nicht zuletzt von Thermodynamik. – Am 5. Januar 2021 würde Friedrich Dürrenmatt 100 Jahre alt werden. Aus diesem Anlass widmet die Universität Bern ihrem ehemaligen Studenten eine fächerübergreifende Vortragsreihe. Es sprechen Literaturwissenschaftlerinnen und Editionsphilologen, ein Psychiater und ein Jurist, eine Dramaturgin und ein Autor, eine Kunsthistorikerin und eine Theologin.

Literatur

- Dürrenmatt-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, herausgegeben von Ulrich Weber, Andreas Mauz und Martin Stingelin, Stuttgart: Metzler 2020.
- *Das Dort als Labor. Neue Erzählungen um Friedrich Dürrenmatt*, herausgegeben von Oliver Lubrich und Reto Sorg, Zürich: Diogenes 2021.

Die Ringvorlesung wird vom Collegium generale veranstaltet. Das Lektüre-Seminar von Oliver Lubrich (Mittwoch, 16–18 Uhr) wird als Vorbereitung angeboten.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Dr. phil. Julian Reidy

**Memes, Games und Gegenwartsliteratur: Neuartige medien-
ästhetische Phänomene in der „Kultur der Digitalität“**

Veranstaltungsnummer

469938

Zeit

Freitag 10-12

ECTS

3

In seinen 2012 unter dem Titel Wahrheit und Erfindung erschienenen Grundzügen einer Allgemeinen Erzähltheorie konstatierte Albrecht Koschorke eine noch nicht adäquat verstandene „Verwandtschaft des homo narrans mit dem homo ludens“ und betonte den Spielcharakter allen Erzählens. Besonders deutlich tritt die Konvergenz von homo narrans und homo ludens in jenen medienästhetischen und kommunikativen Phänomenen zutage, die sich im neuartigen Erfahrungsraum einer ‚Kultur der Digitalität‘ (Felix Stalder) konstituieren: In Computerspielen (einer Erzählform, die ökonomisch höchst erfolgreich ist und inzwischen Jahr für Jahr einen höheren Umsatz erzielt als alle Hollywoodproduktionen) und in Form von internetspezifischen Kommunikationsformen und Ästhetiken wie Webcomics, memes und trolling. Diese Vorlesung möchte verschiedene Erscheinungsweisen ‚ludischen digitalen Erzählens aus kultur- und literaturwissenschaftlicher Perspektive kartographieren, eingedenk der Tatsache, dass noch immer ein Mangel an klar definierten „ästhetischen Kriterien“ (Julian Kücklich) im analytischen Umgang mit der Digitalkultur besteht. Gestützt auf theoretische Ansätze aus der Erzählforschung, der Kultur- und Medienwissenschaft wie auch den game studies, werden wir uns exemplarischen memes, games und ‚viralen‘ Phänomenen der Internetkultur annähern. Das Erkenntnisinteresse des Kurses erstreckt sich dabei von Diskussionen zur Narratologie des „Spiels“, zur Bedeutung von Interaktivität und ludischen Entscheidungssituationen, bis hin zur Frage „neuen Formen ‚politischer‘ Kommunikation im Internet und nach dem semiotischen Status von memes – unter der Prämisse, dass der durch die ‚Kultur der Digitalität‘ ausgelöste „weitreichende[], unumkehrbare[] gesellschaftliche[] Wandel[]“ (Stalder) auch und gerade eine kulturwissenschaftlich informierte Germanistik etwas angeht.

Literatur

- Bajohr, Hannes (Hg.): Code und Konzept: Literatur und das Digitale. Berlin: Frohmann, 2016.
- Díaz, Carlos: „Defining and Characterizing the Concept of Internet Meme“. Revista CES Psicología 6.2 (2013): S. 82-104.
- Hartmann, Flora: Meme: Die Kunst des Remix. Bildsprache politischer Netzkultur. Berlin: Amden Antonio Stiftung, 2017.
- Juul, Jesper: Games telling stories?“. Handbook of Computer Game Studies. Hg. von Joost Raessens und Jeffrey Goldstein. Cambridge, MA: The MIT Press, 2005: S. 219-226.
- Koschorke, Albrecht. Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2012.

- Kücklich, Julian. „Narratologische Ansätze – Computerspiele als Erzählungen“. *Wie wir spielen, was wir werden. Computerspiele in unserer Gesellschaft*. Hg. von Tobias Bevc und Holger Zapf. Konstanz: UVK, 2009: S. 27-48.
- Nowotny, Joanna, und Julian Reidy: „Ac/ktion. Immersion und Metafiktion im Medium Computerspiel“. In: *Action. Artefakt, Ereignis, Erlebnis*. Hg. von Ingrid Tomkowiak, Manuel Trummer und Brigitte Frizzoni. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2017: S. 161-177.
- Dies.: „Helden und Frösche. Zur Semantik und Typologie politischer memes“. *Weimarer Beiträge* 64.4 (2018): S. 511-541.
- Phillips, Whitney, und Ryan M. Milner: *The Ambivalent Internet. Mischief, Oddity, and Ambivalence Online*. Cambridge: Polity Press, 2017.
- Phillips, Whitney: *This Is Why We Can't Have Nice Things: Mapping the Relationship between Online Trolling and Mainstream Culture*. Cambridge: MIT Press, 2015.
- Pörksen, Bernhard: *Die grosse Gereiztheit*. München: Hanser, 2018.
- Reidy, Julian: „You just complicate the narrative!‘ Computerspiele als Erzählspiele“. *Seminar* 51.1 (2015): S. 28-49.
- Stalder, Felix: *Kultur der Digitalität*. Berlin: Suhrkamp, 2016.
- Shifman, Limor: *Meme. Kunst, Kultur und Politik im digitalen Zeitalter*. Berlin: Suhrkamp, 2014.

Ergänzungskurs

(Übung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. René Bloch

Einführung ins Jiddische

436146

Dienstag 12-14

3

siehe *Ältere Deutsche Literatur*

Basiskurs	Roland Spalinger M.A. Ungehorsam. Denkfigur zwischen Infantilismus und Aktivismus
Veranstaltungsnummer	469928
Zeit	Montag 10-12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als frei Leistung bezogen werden.	

“Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen bei Kant.“ Dieser provokante Satz Hannah Arendts führt mitten ins Herz zentraler Fragen unserer kulturellen und gesellschaftlichen Ordnungssystemen: Handelt es sich beim Ungehorsam um eine Pflicht (Thoreau), die das Individuum gegenüber dem Staat oder Kollektiv zu leisten hat? Handelt es sich beim Ungehorsam um die Geburtsstunde des autonomen Subjekts, das sich von dem Gehorsam und Hörigkeit emanzipiert und sich fortan selbst gehört? Oder ist der Ungehorsam schlicht Zeichen von Renitenz, die sich gegen eine gesellschaftliche Zugehörigkeit richtet? Gerade weil diese Fragen hochgradig komplex und deshalb nicht eindeutig und abschliessend zu beantworten sind, nimmt sich die Literatur ihnen an und liefern dort Antworten, wo eine begriffliche Reflexion versagt.

Nach einem theoretischen Überblick über die zentralen Begriffe des Kurses steht deshalb die Literatur im Zentrum unserer Auseinandersetzung mit der Denkfigur des Ungehorsams. In einem ersten Schritt wenden wir uns paradigmatischen Figuren des Ungehorsams zu, die unsere Kultur nach wie vor prägen: Sei es Prometheus, der sich gegen die Götter wendet und mit dem Feuer den Menschen Autonomie gegenüber den Göttern ermöglicht, sei es Lysistrata, die die Athener Frauen politisch organisiert und mit Sitzblockaden und sexueller Verweigerung die machthabenden Männer in die Knie zwingt, sei es Antigone, die mit ihrem Widerspruch gegen das männliche Gesetz ein “neues Feld des Menschlichen“ eröffnet (Butler). Neben paradigmatischen Figuren widmen wir uns der Aktualität des Ungehorsams: In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind politisch aktivistische Bewegungen immer literarisch begleitet. Ob Peter Weiss’ ‹Ästhetik des Widerstandes› oder Fritz Zorns ‹Mars›, Literatur birgt genauso Identifikationspotential wie sie – beispielsweise mit Elfriede Jelineks ‹Ulrike Maria Stuart› – über Ungehorsam und Aktivismus reflektiert.

Literatur

Die Literatur wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Basiskurs	Anita Martin M.A.
	Ludwig Tieck - Komplexe Literatur(-geschichte)
Veranstaltungsnummer	469930
Zeit	Mittwoch 10-12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Ludwig Tieck – im 20. Jahrhundert als “Wunderkind der Sinnlosigkeit“ bezeichnet und zeitweilig fast vergessen – war produktiver Autor, beliebter Vorleser, Sprachkünstler, Theatermacher sowie Übersetzer, Literaturhistoriker und Philologe. Sein Werk zieht sich von der Präromantik bis zum beginnenden Realismus und zeigt einen einzigartigen Einblick in poetische und philologische Produktionen zwischen Epochen- und Gattungsgrenzen um 1800. Das Seminar soll verschiedenste Texte Tiecks zur Diskussion stellen: Romane, Märchen, Sagen, romantische Dramen, Gedichte, Novellen, aber auch Kunstphilosophien, Rezensionen und philologische Kommentare. Viele dieser Texte finden in der Sammlung des Phantasis (1812–1816) durch eine Rahmenhandlung verknüpft wieder zusammen. Im Seminar soll ein querschnitthafter Einblick in die vielfältige Arbeit Tiecks gegeben werden; dazu wenden wir uns intensiv einer kleinen repräsentativen Auswahl an Materialien unterschiedlichster Gattungen und unterschiedlichster Länge und Komplexität zu.

Literatur

Materialien werden als Scans auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Wer vorab schon neugierig ist, dem empfehle ich einen Blick in: Claudia Stockinger u.a. (Hg.): Ludwig Tieck. Leben – Werk – Wirkung, Berlin 2011. Das Buch ist als E-Book über swissbib verfügbar.

Basiskurs	Johannes Brunnschweiler M.A.
	Das Heimkehr-Motiv von Keller bis Kracht
Veranstaltungsnummer	469929
Zeit	Mittwoch 10-12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Nicht dem zeitspezifischen Phänomen der Nachkriegszeit und -literatur Deutschlands, sondern der "Heimkehr" als Motiv, das vom 19. bis ins 21. Jahrhundert in der neueren deutschen Literatur der Schweiz diachron vorkommt, widmet sich dieser Kurs. Die Beweggründe für die Übertretung der Landesgrenze in beide Richtungen könnten in den entsprechenden Texten oft unterschiedlicher oder auch widersprüchlicher nicht sein. Denn jene reichen u.a. von Hoffnung oder gar Eroberungswillen bis hin zu Resignation und Flucht. Dass sich während ihrer Abwesenheit die betreffenden Protagonisten und die von ihnen Zurückgelassenen jedoch verändern, das ist gewiss – wenn auch ggf. nur wegen einer neuen Perspektive aufeinander. Kommt der "verlorene Sohn" – in seltenen aber dafür umso prominenteren Fällen auch die "verlorene Tochter" – nach längerer und vor allem prägender Abwesenheit in das "Mutterland" hoher Ideale zurück, kann das zu vielseitigem Befremden bis hin zur offenen Konfrontation mit "Vater Staat" führen; manchmal auch zu einem zweifelhaften Happy End. Teilweise reicht die erzählte Zeit aber auch gar nicht aus, um diesen oft verworrenen Vorgang des "Heimkehrens" bis zu seinem (un-)möglichen Abschluss zu begleiten.

Mithilfe erzähltheoretischer, diskursanalytischer und ideengeschichtlicher Ansätze werden wir im Kurs untersuchen, auf welche Weise so unterschiedliche Autor*innen wie etwa Gottfried Keller, Annemarie Schwarzenbach, Friedrich Dürrenmatt oder Christian Kracht jeweils zu ihrer Zeit das grosse erzählerische Potenzial eines solchen Reintegrationsprozesses literarisch nutzen, um besonders durch die Figur der/des ‚Heimkehrenden‘ ein oft kritisches, gar verstörendes Changieren zwischen Distanz und Nähe zum ‚Eigenen‘ nachvollziehbar zu machen.

Textvorschläge: Gottfried Keller, Martin Salander (1886); Robert Walser, Die Einfahrt (1914); Meinrad Inglin, Wendel von Euw (1925); Annemarie Schwarzenbach, Flucht nach oben (1933); Ernst Zahn, Der Weg hinauf (1935); Jakob Schaffner, Kampf und Reife (1939); Max Frisch, Stiller (1954); Friedrich Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame (1956); Friedrich Dürrenmatt, Winterkrieg in Tibet (1984); Christian Kracht, Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten (2008).

Literatur

Digitalisate der ausgewählten Texte werden zu Beginn des Semesters auf ILIAS hochgeladen.

Basiskurs	Thomas Nehrlich M.A.
	Zwischen Justiz, Erzähltradition und true crime: Ferdinand von Schirach und die Kriminalliteratur
Veranstaltungsnummer	469933
Zeit	Mittwoch 16-18
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Ferdinand von Schirach, geboren 1964, war zunächst über 20 Jahre lang Strafverteidiger in Berlin, bevor er 2009 mit seinem ersten Erzählband *Verbrechen*, der auf Fällen aus seiner juristischen Praxis beruht, einen sensationellen Debüterfolg feierte. Seither erschienen weitere Kurzgeschichten und Erzählungen (*Schuld* 2010, *Carl Tohrberg* 2012, *Strafe* 2018), Romane (*Der Fall Collini* 2011, *Tabu* 2013), Theaterstücke (*Terror* 2015, *Gott* 2020), Essays (*Die Würde des Menschen ist antastbar* 2014), autobiographische Kurzprosa (*Kaffee und Zigaretten* 2019) und Gesprächsbände mit Alexander Kluge (*Die Herzlichkeit der Vernunft* 2017, *Trotzdem* 2020). Daneben trat Schirach als Publizist in namhaften Zeitungen in Erscheinung, unter anderem mit einer Kolumne zu Rechtsfragen der Gegenwart. Fast alle Veröffentlichungen dieses inzwischen recht umfangreichen Œuvres sind äußerst erfolgreich; sie belegen Dauerplätze in den Bestseller-Listen und werden in hohen Auflagen gedruckt. Mehrere Erzählungen und die Dramen wurden verfilmt, Schirach erhielt diverse Auszeichnungen, darunter den Kleist-Preis 2010.

Wie erklärt sich dieser Erfolg? Was zeichnet Schirachs Texte aus, literarisch, diskursiv, politisch? Zur Beantwortung dieser Fragen untersuchen wir die Verknüpfung zwischen Literatur und Recht, die Schirachs Schreiben kennzeichnet. Wir ordnen seine Texte diskurs- und literaturgeschichtlich in die Tradition der deutschsprachigen Kriminal- und Rechtsliteratur ein (u. a. Schiller, Kleist, Kafka, Dürrenmatt). Wir hinterfragen Schirachs autofiktionale Selbstdarstellung zwischen *Anwalt*, *Dandy* und *Melancholiker* und diskutieren die gesellschaftliche Rolle von Schriftsteller-Juristin*innen in der Gegenwart (zum Beispiel *Juli Zeh* und *Bernhard Schlink*). Und wir fragen nach der Aktualität und Attraktivität juristisch-kriminologischer Erzählungen und Erzählverfahren, unter anderem am Beispiel gegenwärtiger true-crime-Darstellungen in Serien (z. B. *American Crime Story*, *Mindhunter*) und Podcasts (*ZEIT Verbrechen*, *Mordlust*).

Literatur

Zum Komplex Literatur und Recht:

- Kieran Dolin (Hrsg.): *Law and Literature*. Cambridge: Cambridge University Press 2018.
- Stephan Kirste: *Literatur und Recht*. In: Eric Hilgendorf, Jan C. Joerden (Hrsg.): *Handbuch Rechtsphilosophie*. Stuttgart: Metzler 2017, S. 315–327.
- Jan Christoph Bublitz (Hrsg.): *Recht – Philosophie – Literatur*. 2 Bände. Berlin: Duncker & Humblot 2020.

Alle Bücher von Ferdinand von Schirach sind im Buchhandel verfügbar.

Eine ZDF-Dokumentation portraitiert Schirach in Begegnungen mit weiteren Künstler*innen: <https://www.zdf.de/kultur/kulturdoku/schirach-die-wuerde-des-menschen-kulturdoku-100.html>

Basiskurs	Prof. Dr. Yahya Elsaghe
	Hermann Hesses Erzählwerk
Veranstaltungsnummer	469932
Zeit	Mittwoch 16-18
ECTS	BA: 5
Kann nicht als frei Leistung bezogen werden.	

Vorläufiger Semesterplan:

24.02. Einführung, Organisation

03.03. Haus der Träume

10.03. Demian, Kap. 1-4

17.03. Demian, Kap. 5-8

24.03. Im Presselschen Gartenhaus

31.03. Der Weltverbesserer

14.04. Unterm Rad

Fr. 14.05. (16-20 Uhr) Vorträge und Diskussionen

Sa. 15.05. (10-20 Uhr) Vorträge und Diskussionen

Literatur

Kleinere Texte werden ins Netz gestellt. Die längeren können jeweils in jeder beliebigen (vollständigen) Ausgabe gelesen werden. In den schriftlichen Arbeiten muss zitiert werden nach: Hermann Hesse, Sämtliche Werke in 20 Bänden, hg. von Volker Michels, Frankfurt a. M. 2001–2007.

Basiskurs	Dr. Joanna Nowotny Judentum und deutschsprachige Literatur von der Aufklärung bis in die Moderne
Veranstaltungsnummer	469931
Zeit	Freitag, 10-12
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Ziel des Basiskurses ist es, über die Darstellung und Verhandlung von jüdischer Identität in der deutschsprachigen Literatur und deren Kontexte zu reflektieren. Dabei wollen wir zwei Perspektiven verfolgen: eine innerjüdische und eine außerjüdische Perspektive. Auf der einen Seite werden wir nachvollziehen, wie "jüdische" Literatur in einem Spannungsfeld von Assimilation, Zionismus und Antisemitismus entsteht. Wir werden beispielsweise Texte lesen, in denen die Frage gestellt wird, was jüdische Literatur im Rahmen der entstehenden Nationalliteraturen eigentlich ist. Interessieren sollen uns dabei u.a. auch innerjüdische Differenzierungen, wie sie um 1900 für Mitteleuropa prägend waren: Die Konfrontation der westeuropäischen Juden mit den Ostjuden führte zu Versuchen, jüdische Identität neu zu bestimmen, die in Martin Bubers chassidischen Legenden, in Isaak Leib Perez Chassidischen Geschichten (1917) oder in Joseph Roths Hiob (1930) ihren Niederschlag fanden. Auf der anderen Seite wollen wir uns den Bildern des Jüdischen widmen, die in der nicht-jüdischen Mehrheitsgesellschaft entworfen werden. Von Oskar Panizzas *Der operirte Jud'* (1893) bis hin zu Rainer Werner Fassbinders *Der Müll, die Stadt und der Tod* (1975) wird uns beschäftigen, wie und in welchem Kontext Judentum und jüdische Figuren jeweils dargestellt werden – und welche Reaktionen diese Darstellungen in der zeitgenössischen und der heutigen Rezeption hervorrufen. Nicht zuletzt kann so auch die Shoah und die sogenannte Vergangenheitsbewältigung in den Blick genommen werden, zum Beispiel – wiederum aus jüdischer Perspektive – anhand von Katja Petrowskajas *Vielleicht Esther. Geschichten* (2014). So soll ein differenziertes Panorama von Eigen- und Fremdbildern entworfen werden, das es uns auch erlaubt, über Konstellationen von Alterität und Identität überhaupt sowie über die Überschneidung von Markern der Differenz (Race, Class, Gender etc.) zu reflektieren.

Literatur

Zur Einführung:

- Klaus-Michael Bogdal, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): *Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz*. Stuttgart: Metzler 2007.
- Hans Otto Horch (Hrsg.): *Handbuch zur deutsch-jüdischen Literatur*. Berlin, Boston: De Gruyter 2016.
- Hans Otto Horch und Horst Denkler (Hrsg.): *Conditio Judaica. Judentum, Antisemitismus und deutschsprachige Literatur vom 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg*. 3 Bde. Tübingen: Max Niemeyer 1988, 1989, 1993.
- Andreas B. Kilcher: *Was ist deutsch-jüdische Literatur? Eine historische Diskursanalyse*. In: *Weimarer Beiträge* 4 (1999), S. 485-517.
- Lezzi, Eva/Salzer, Dorothea M. (Hrsg.): *Dialog der Disziplinen: Jüdische Studien und Literaturwissenschaft*. Berlin: Metropol 2009.
- H. J. Schütz: *Juden in der deutschen Literatur. Eine deutsch-jüdische Literaturgeschichte im Überblick*. München, Zürich: Piper 1992.

- G. Stenberg: Geschichte der jüdischen Literatur. Eine Einführung. München: C.H. Beck 1977.
- H. A. Strauss u. Ch. Hoffmann (Hrsg.): Juden und Judentum in der Literatur. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1985.

Vertiefungskurs/ **Prof. Dr. Nicolas Detering**
Aufbaukurs/ **Literatursoziologie**
Ergänzungskurs (Übung)
Veranstaltungsnummer **469942**
Zeit Mittwoch 14-16
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Die Literatursoziologie gehört zu den langlebigen Teilgebieten der Literaturwissenschaft. Sie beschäftigt sich mit allen Fragen, die den Zusammenhang von Poesie und Gesellschaft betreffen: Lassen sich literarische Phänomene auf soziale Entstehungsfaktoren zurückführen? Oder prägen bestimmte Erzählmuster umgekehrt Gesellschaftswahrnehmungen vor und konstruieren soziale Wirklichkeit? Wie prägt die sozio-ökonomische Situation von Autor*innen ihr Schreiben? Wie entsteht überhaupt ein Berufsfeld, das sich hauptsächlich der Literatur widmet – und inwiefern beeinflusst das die Literatur selbst? Seit wann beansprucht Literatur ihre Autonomie von anderen gesellschaftlichen Subsystemen – und wieso? Wie diskutiert eine Gesellschaft, was als gute und was als schlechte Literatur gilt? Wer liest avantgardistische Gedichte, wer Unterhaltungsromane? Bestimmt die Klassenzugehörigkeit bestimmte Lektürepräferenzen?

Der Kurs führt zunächst in die Anfänge der Literatursoziologie im 19. Jahrhundert ein - v. a. bei Marx, den Positivisten und bei Simmel – und mustert dann eher sporadisch einige “Klassiker“ von Arnold Hauser und Walter Benjamin über die sozialhistorische Leseforschung bis zur Systemtheorie. Ausführlicher sollen schliesslich drei neuere Konzepte der Literatursoziologie erörtert werden, nämlich die Konstellation von Feld und Praxis; der Begriff der Klasse sowie das Verhältnis von ästhetischer und sozialer Form. Sollte die pandemische Situation es erlauben, werden Gastvorträge einen Einblick in aktuelle Forschungsprojekte zum Thema geben. – Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene und theorieinteressierte Studierende.

Um Anmeldung per KSL und per E-Mail unter nicolas.detering@germ.unibe.ch wird gebeten.

Literatur

Die Lektüretexte werden zu Beginn des Semesters über ILIAS zur Verfügung gestellt. Zur Einführung eignet sich Andreas Dörner und Ludgera Vogt: Literatursoziologie. 2. Aufl. 2013 (ISBN: 978-3-531-16214-0), CHF 49.90 [auch Online im Swissbib-Katalog].

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Irmgard Wirtz Praktiken des Archivs: Theoretische geleitete Übungen an Originalen
Veranstaltungsnummer	459606
Zeit	Donnerstag 14-16 (vierzehntätiglich)
ECTS	3
siehe <i>Komparatistik</i>	

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Anett Lütteken Fontane - ohne Romane. Streifzüge durch das lyrische und journalistische Werk
Veranstaltungsnummer	469922
Zeit	Montag 10-12
ECTS	BA/MA: 6/9

Theodor Fontanes Romane sind nach wie vor ausgesprochen präsent. Seine umfangreichen journalistischen Arbeiten, die Reise- und Kriegsberichte, Theater- und Kunstkritiken, aber auch sein lyrisches Œuvre oder die autobiographischen Schriften sind dagegen eher punktuell vertraut: Dort, wo diese Texte konkrete Orte, Personen oder historische Ereignisse zum Gegenstand haben, werden sie häufig selektiv und ohne ihren ursprünglichen Schreibkontext wahrgenommen. Das gilt für die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ sicher in besonderem Masse, die von heutigen Touristikvermarktern gern instrumentalisiert werden, während sie aus Sicht des Autors doch formal wie inhaltlich ambitioniert gestaltet waren und „Landschaftliches und Historisches, Sitten- und Charakterschilderung“ bieten sollten. Es gilt dies in anderer Weise auch für die ohne die Kenntnis der jeweiligen historischen Kontexte kaum angemessen zu würdigenden Arbeiten zum „Krieg gegen Frankreich 1870-1871“ oder die auf „Männer und Helden“ bezogenen Poesien.

Im Seminar soll dementsprechend das respektgebietende thematische und formale Spektrum der nicht oder nur bedingt fiktionalen Fontaneschen Textwelten erkundet werden. Darüber hinaus gilt es zu analysieren, in welcher Hinsicht seine Schilderungen schottischer, englischer oder deutscher Verhältnisse mehr sind als nur die Belege für im Konversationston gehaltene Reiseromantik. Wo und bei welchen Anlässen Fontane die durch die umfassende Modernisierung der Gesellschaft sichtbar werdenden Widersprüche und Reibungsverluste einflocht, wird somit ebenso zu betrachten sein wie die charakteristische Motivik und Sprache, mit der er solche Einsichten mitteilte. Die Lektüre der weniger kanonischen Texte Fontanes sollte also, das wäre der Anspruch, zu einer differenzierteren Wahrnehmung des Selbstverständnisses dieses so virtuos zwischen den Textsorten wechselnden Autors verhelfen.

Literatur

Detaillierte Angaben zur Person sowie zum aktuellen Forschungsstand bzw. zu laufenden

Editionsvorhaben finden sich auf folgenden Websites:

- Theodor-Fontane-Archiv (TFA): <https://www.fontanearchiv.de>
- Theodor Fontane: Große Brandenburger Ausgabe (GBA). Begründet und herausgegeben von Gotthard Erler. Berlin: Aufbau-Verlag 1994ff. Fortgeführt von Gabriele Radecke und Heinrich Detering: <https://www.uni-goettingen.de/de/154260.html>
- Theodor Fontane: Theaterkritik. Große Brandenburger Ausgabe. Das kritische Werk, Band 2–5: <https://www.uni-goettingen.de/de/216259.html>
- Theodor Fontane: Jenseit des Tweed. Bilder und Briefe aus Schottland. Große Brandenburger Ausgabe. Das reiseliterarische Werk, Band 2.: <https://www.uni-goettingen.de/de/154457.html>
- Von Zwanzig bis Dreißig. Autobiographisches. Große Brandenburger Ausgabe. Das autobiographische Werk, Band 3. :<https://www.uni-goettingen.de/de/304433.html>
- Theodor Fontane: Notizbücher. Digitale genetisch-kritische und kommentierte Edition. Hrsg. von Gabriele Radecke. <https://fontane-nb.dariah.eu/index.html>
- Theodor Fontane-Gesellschaft: <https://fontane-gesellschaft.de>

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Malika Maskarinec
Veranstaltungsnummer	Fernweh: Teju Coles Schweiz
Zeit	469923
ECTS	Dienstag 12-14
	BA/MA: 6/9

Im Zeitalter einer zunehmend globalisierten Literaturproduktion stellt sich die Frage, ob das Werk gegenwärtiger Schriftsteller sich noch bestimmten Literaturtraditionen zuordnen lässt und wie traditionelle, institutionelle Strukturen der Literaturwissenschaft, nach Sprache und Nation gerichtet, damit umzugehen haben. Wie erfahren und arbeiten wir mit einer zunehmend globalen Literatur, die aus einer Vielfalt von Sprachtraditionen schöpft und quer zu den institutionellen Strukturen der Literaturwissenschaft steht?

Dieses Seminar verfolgt diese Fragestellungen, indem wir das Werk des nigerianischen-amerikanischen Schriftstellers Teju Coles im Kontext einer deutschsprachigen Literaturtradition lesen. Wie im Titel seines 2020 erschienenen Buchs *Fernweh*, einer Sammlung von Fotografien aus Coles Reisen durch die Schweiz, angezeigt wird, ist Coles literarisches, photographisches und essayistisches Werk von einer durchziehenden Reflektion über dieses Land gekennzeichnet. Die Schweiz diente ihm als Aufenthaltsort für seine literarische Tätigkeit, also als Reflexionsgegenstand. Zudem ist sein Werk von einer Auseinandersetzung mit deutschsprachigen Autoren gekennzeichnet, die wir anhand der Lektüre einzelner dieser Werke nachverfolgen.

Nach einer Einführung in den Begriff einer globalen Literatur und aktueller Debatten zur zukünftigen Ausrichtung der Germanistik lesen wir eine breite Auswahl von Coles Werken in englischer Originalsprache und deutscher Übersetzung (*Open City*, *Known and Strange Things*, *Blind Spot* und *Fernweh*) wie auch aus deutschsprachigen Werken, die für Cole prägend sind, darunter Walter Benjamins *Einbahnstrasse*, Peter Altenbergs *Bilderbögen des kleinen Lebens* wie auch *Die Ringe des Saturn* und *Die Ausgewanderten* von W.G. Sebald.

Coles breite und preisgekrönte Präsenz auf Social Media (z.B. Twitter, Facebook und Instagram) sowie auch seine Tätigkeit als Blog Autor erlauben uns zudem, die multimediale, insbesondere die digitale Inszenierung von Autorschaft in der Gegenwart zu beobachten. Thema dieses Seminars ist somit der transmediale und transnationale Charakter von Autorschaft und Literatur in der Gegenwart.

Literatur

- Teju Cole, *Open City*, übersetzt von Christine Richter-Nilsson (Berlin: Suhrkamp 2012).
- Teju Cole, *Blinder Fleck*, übersetzt von Uda Strätling (Berlin: Hanser 2018).

Weiteres Material wird zum Seminaranfang auf ILIAS bereitgestellt.

Vertiefungskurs/	Prof. Dr. Melanie Rohner
Aufbaukurs/	Goethe intertextuell
Veranstaltungsnummer	469925
Zeit	Mittwoch 8:30-10.00
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung angerechnet werden.	

Der Kurs verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen verschiedene Intertextualitätstheorien vorgestellt und diskutiert werden. Zum anderen sollen im Kurs unterschiedliche Werke Goethes exemplarischen Analysen unterzogen werden, in denen die intertextuellen und intermedialen Beziehungen seiner Texte im Vordergrund stehen. Im Fall von Goethes "Werther" z. B. kämen Verbindungen u. a. zu Homers "Odyssee" infrage, zur Statue des Apollo von Belvedere, zu Vergils Eklogen, Jean-Jacques Rousseaus "Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes", Salomon Gessners "Idyllen", James Macphersons "Ossian", Oliver Goldsmiths "The Vicar of Wakefield", Friedrich Nicolais "Freuden des jungen Werthers", Friedrich Engels' "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" oder auch zu Phillippp Stölzls Spielfilm "Goethe!"

Literatur

- Allen, Graham: Intertextuality. 2. Auflage. London: Routledge, 2011.
- Broich, Ulrich und Manfred Pfister (Hg.): Intertextualität: Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen: Max Niemeyer, 1985.
- Berndt, Frauke und Lily Tonger-Erk: Intertextualität: Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt, 2013.
- Genette, Gérard: Palimpsestes. La littérature au second degré. Nouvelle édition. Paris: Editions du Seuil, 2000.
- Goethe, Johann Wolfgang: Götz von Berlichingen. Ein Schauspiel. Stuttgart: Reclam, 2012 [1986] (RUB 71).
- Ders.: Die Leiden des jungen Werther. Stuttgart: Reclam, 2017 [1986] (RUB 67).
- Ders.: Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel. Stuttgart: Reclam, 2016 [1986] (RUB 83).
- Ders.: Hermann und Dorothea. Stuttgart: Reclam, 2017 [1986] (RUB 55).
- Ders.: Faust. Der Tragödie Erster und Zweiter Teil. Stuttgart: Reclam, 2020 (RUB 14048). Hamacher, Bernd: Einführung in das Werk Johann Wolfgang von Goethes. Darmstadt: WBG, 2013.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich Dürrenmatt-Lektüren
Veranstaltungsnummer	469927
Zeit	Mittwoch 16-18
ECTS	BA/MA: 6/9

Am 5. Januar 2021 wäre Friedrich Dürrenmatt 100 Jahre alt geworden – ein Anlaß, sich mit seinem Werk, dessen Lektüren und ihrer Aktualität auseinanderzusetzen. In Titus Andronicus (1970) adaptierte Dürrenmatt die schrecklichste Tragödie Shakespeares. Seine Kriminalgeschichte Der Verdacht (1952) eröffnet die Geschichte abgründiger Fiktionen um die Figur des KZ-Arztens. Die senegalesische Verfilmung des Theaterstücks Der Besuch der alten Dame (1956), Hyènes (1992), stellt uns vor die Frage nach seiner postkolonialen Rezeption. Der Winterkrieg in Tibet (1984), aus den „Stoffen“, beschreibt eine Schweizer Dystopie, die Christian Kracht zu dem Roman Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten (2008) anregte. Wir lesen ausgewählte Texte von Dürrenmatt und setzen sie in Beziehung zu ihren Lektüren – zu Dürrenmatts Vorlagen und Dürrenmatts Folgen.

Das Lektüre-Seminar dient zugleich als Vorbereitung auf die Ringvorlesung des Collegium generale, „Dürrenmatts Welten“ (Mittwoch, 18–20 Uhr) sowie auf die Vorlesung von Lukas Bärfuss im Rahmen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur (Donnerstag, 10–12 Uhr).

Literatur

- Friedrich Dürrenmatt, Der Verdacht (1952)
- , Der Besuch der alten Dame (1956)
- , Die Physiker (1962)
- , Titus Andronicus (1970)
- , Der Winterkrieg in Tibet (1981)
- William Shakespeare, Titus Andronicus (1594)
- Christian Kracht, Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten, Köln: Kiepenheuer & Witsch 2008.
- Wendy Law-Yone, Dürrenmatt and Me. A Writer's Passage From Burma to Berne, Berlin: Verbrecher Verlag 2021.
- Das Dort als Labor. Neue Erzählungen um Friedrich Dürrenmatt, herausgegeben von Oliver Lubrich und Reto Sorg, Zürich: Diogenes 2021.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	Prof. Dr. von Zimmermann Geschichte und Anthropologie in Jeremias Gotthelfs historischen Novellen
Veranstaltungsnummer	469926
Zeit	Donnerstag 8:30-10.00
ECTS	BA/MA: 6/9

Historische Novellen und Romane bilden einen Schwerpunkt im literarischen Werk des Lützelflüher Pfarrers Albert Bitzius (1797–1854), der als Volksschriftsteller Jeremias Gotthelf in seiner Zeit zu den bekanntesten literarischen Persönlichkeiten des deutschen Sprachraums gehörte. Obwohl Gotthelf gerade in der Schweiz besonders durch seine zeitkritischen Darstellungen des bäuerlichen Lebens seiner Gegenwart bekannt blieb und in Funk, Laientheater und Film produktiv rezipiert wurde, zählt gerade jene Novelle, die bis heute seinen weltliterarischen Rang am anschaulichsten zeigt, in diesen Werkbereich: “Die schwarze Spinne“.

Im Kurs soll danach gefragt werden, was Gotthelf besonders an den historischen Stoffen und der historischen Novellistik interessierte, und wie Geschichte und Gegenwart in seinen Erzähltexten verbunden werden. Historische Distanz wird dabei nicht zuletzt durch eine zumindest in Grundzügen ahistorische Menschennatur überbrückt. Forschungen zur literarischen Anthropologie in den Werken von Gotthelf haben schon früh Literaturwissenschaftler*innen interessiert. In den letzten Jahren sind mehrere aktuelle Forschungsarbeiten erschienen, die sich diesem Thema widmen.

Gegenstand des Seminars werden die historischen Novellen der Erzählsammlung “Bilder und Sagen aus der Schweiz“ sein, besonders: “Die schwarze Spinne“, “Der letzte Thorberger“, “Sintram und Bertram oder die Gründung Burgdorfs“. Letztere Novelle werden wir mit einer früheren Bearbeitung desselben Stoffs vergleichen (“Die Brüder“). Weitere Texte, die behandelt werden sollen, sind: “Drei Brüder“, “Der Knabe des Tell“.

Literatur

Die Erzähltexte werden nach der Neuedition in der historisch-kritischen Ausgabe gelesen:

- Gotthelf, Jeremias: Bilder und Sagen aus der Schweiz. Band 1: Text. Erster Teilband: Drucktexte. Hg. von Barbara Berger u. Christian von Zimmermann. Hildesheim: Olms 2020 (HKG C.1.1).
- Gotthelf, Jeremias: Bilder und Sagen aus der Schweiz. Band 1: Text. Zweiter Teilband: Handschriften. Hg. von Manuela Heiniger. Hildesheim: Olms 2019 (HKG C.1.2).

Forschungsliteratur:

- Fulda, Daniel: Geburt der Geschichte aus dem Gedächtnis der Familie: Gotthelfs historisches Erzählen im Kontext vormärzlicher Geschichtsdarstellung. In: Erzählkunst und Volkserziehung. Das literarische Werk des Jeremias Gotthelf. Hg. von Walter Pape, Helmut Thomke u. Silvia S. Tschopp. Tübingen: Niemeyer 1999, 81–110.
- Heiniger, Manuela: Der mündige Bürger. Politische Anthropologie in Jeremias Gotthelfs “Bilder und Sagen aus der Schweiz“. Hildesheim: Olms 2015.

- Holl, Hanns Peter: "Bilder und Sagen aus der Schweiz" als Reaktion auf das Jahr 1798 und seine Folgen. In: Berner Zeitschrift für Geschichte 66 (2004), Heft 4, 119–162.
- von Zimmermann, Christian: Der Teufel der Unfreien und die der Freien, Gotthelfs paränetische Erzählung "Die schwarze Spinne" (1842) im Kontext eines christlichen Republikanismus. In: Jeremias Gotthelf, der Querdenker und Zeitkritiker. Hg. von Barbara Mahlmann-Bauer, Christian von Zimmermann u. Sara N. Zwahlen. Bern: Haupt 2006, 75–104.
- von Zimmermann, Christian: Mythos, Ethos, Pathos, Moira. Literarischer Nationalismus in Gotthelfs "Der Knabe des Tell". In: Mythes suisses, Tell im Visier. Hg. von Mechthild Heuser u. Irmgard M. Wirtz. Zürich: Scheidegger & Spiess 2007, 279–290.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs
(Vorlesung)**
Veranstaltungsnummer 470019
Zeit Donnerstag, 10-12
ECTS BA: 6; MA: 9; EK: 3
Siehe *Komparatistik*

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/**
**Prof. Dr. Nicolas Detering, Prof. Dr. Cornelia Herberichs,
Prof. Dr. Michael Stolz**
**Deutschsprachige Heiligenlegenden vom Mittelalter
bis zur Gegenwart**
Veranstaltungsnummer 469979
Zeit Dienstag, 18-20
ECTS BA/MA: 6/9; als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Malika Maskarinec
Veranstaltungsnummer	Zum Verhältnis von Bürokratie und Literatur
Zeit	469924
ECTS	Donnerstag, 14-16
	BA/MA: 6/9

Wozu Schreiben und wozu Schrift? Wenn wir von führenden Theorien zur Erfindung dieser Kulturtechnik ausgehen, entstand die Schrift zunächst zum Zweck der Buchhaltung, d. h. in der Aufzählung, Standardisierung und Verwaltung von Menschen und Ressourcen. Der Ursprung der Schrift liegt somit weder in der Speicherung von Wissen noch in der Äußerung eines kreativen Ausdruckswillens, sondern in der Bürokratie.

Dieses Seminar nimmt diese These als Ausgangspunkt das Verhältnis zwischen zwei Gebieten der Papierarbeit—Verwaltung und Literatur—in der Moderne zu untersuchen. Anstatt literarisches Schreiben als imaginatives und autonomes Gegenbild zur Starrheit und zu den Zwängen der Bürokratie und ihre Machtinstanzen zu verstehen, fragen wir, inwiefern die Institutionen, Schreibpraktiken und Visionen des bürokratischen Staates formgebend für die Literatur sind. Schwerpunkte der Diskussion sind die Figur des Beamten; die Architektur und Leidenschaften der Verwaltung, bürokratische Technologien – insbesondere im Übergang von analogen zu digitalen Speichermedien – und das Verhältnis zur modernen Rationalisierung der Gesellschaft.

Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Theoretische Grundlagen entnehmen wir aus David Graebers Utopie der Regeln, Ben Kafkas *Psychic Life of Paperwork*, Hannah Arendts *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* und Max Webers *Wirtschaft und Gesellschaft*. Zweitens untersuchen wir das Verhältnis von Literatur und Verwaltung an Beispielen von zwei kanonischen Schriftstellern, die zugleich als Bürokraten tätig waren: Gottfried Keller und Franz Kafka. Gelesen werden zugleich aus ihren Verwaltungsschriften und aus ihrem fiktionalem Werk: von Keller aus seinen Schriften als Staatsschreiber und *„Die mißbrauchten Liebesbriefe“* und von Kafka aus seinen amtlichen Schriften und *„In der Stafkolonie“*. Drittens fragen wir nach der andauernden Faszination für Bürokratie und ihre formgebende Kraft im heutigen *„Zeitalter der totalen Bürokratisierung“* (Graeber). Gelesen wird aus Martin Walsers *Die Verteidigung der Kindheit*, Heiko Michael Hartmanns *Unterm Bett*, David Foster Wallaces *Pale King* und Werner Herrendorfs *Sand*.

Literatur

Sämtliches Material wird zum Seminaranfang auf ILIAS bereitgestellt.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**
Veranstaltungsnummer 469958
Zeit Donnerstag 16-18
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Vorläufiger Semesterplan

25.02. Einführung und Organisation
04.03. Eugenia
11.03. Der schlimm-heilige Vitalis
18.03. Pankraz, der Schmoller
25.03. Frau Regel Amrain und ihr Jüngster
01.04. Die drei gerechten Kammacher
15.04. Der Schmied seines Glückes
21.05. (16-20 Uhr) Vorträge und Diskussionen
22.05. (10-20 Uhr) Vorträge und Diskussionen

Literatur

Gelesen werden kann in jeder jeweils vollständigen Ausgabe. Zitiert werden muss in den schriftlichen Arbeiten nach der Historisch-Kritischen Gottfried Keller-Ausgabe.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A.
Veranstaltungsnummer	Eruptionsprosa - Die Literatur der Vulkane
Zeit	Dienstag 14-16
ECTS	9

In Zeiten menschengemachten Klimawandels beschäftigen wir uns mit Naturkatastrophen. Ein Gegenstand der Furcht und der Faszination waren von jeher Vulkane und ihre Ausbrüche. Überliefert ist der Augenzeugenbericht des Plinius von der Eruption des Vesuvus im Jahr 79 n. Chr. Alexander von Humboldt beschrieb seine Besteigung des Chimborazo (1802) als eine Geschichte des Scheiterns, die dennoch mythische Folgen hatte. Vulkane bilden einen Gegenstand des Erhabenen in der Philosophie Kants und eine politische Metapher in der Französischen Revolution. Im Seminar diskutieren wir literarische und künstlerische Darstellungen von Vulkanen und deren Ausbrüchen von Plinius' Briefen bis zu Werner Herzogs Film *Into the Inferno* (2016), von der Antike bis zu modernem Nature Writing und Eco Criticism. Wir fragen nach der Ästhetik der Katastrophe und der Poetik von "Eruptionsprosa". Der Kurs gibt zugleich Einblick in die Edition des Reportage- und Bildbandes *Campi phlegreæi. Observations on the Volcanos of the Two Sicilies* (1776/1779) von William Hamilton (geplant für 2021), den Susan Sontag zusammen mit seiner legendären Frau in ihrer "Romanze" *The Volcano Lover* (1992) fiktionalisiert hat.

Das Seminar ist auch als Kurs in Editionsphilologie zu belegen.

Literatur

- Plinius Caecilius Secundus, *Epistulae* / Sämtliche Briefe, übersetzt und herausgegeben von Heribert Philips und Marion Giebel, Stuttgart: Reclam 2010, S. 408–417 (Anmerkungen: S. 876), S. 422–431 (Anmerkungen: S. 876–877).
- William Hamilton, *Campi phlegreæi. Observations on the Volcanos of the Two Sicilies*, mit Bildtafeln von Pietro Fabris, 2 Bände, Neapel 1776/1779.
- Alexander von Humboldt, *Ueber einen Versuch den Gipfel des Chimborazo zu ersteigen*, herausgegeben von Oliver Lubrich und Ottmar Ette, Berlin: Eichborn Berlin 2006.
- Susan Sontag, *The Volcano Lover*, London: Jonathan Cape 1992.

Ergänzungskurs **Prof. Dr. Nicolas Detering**
(Kolloquium) **Forschungskolloquium**
Veranstaltungsnummer **458391**
Zeit 9–18
Blockkurs 12.3. - 13.3.
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende, die eine BA- und MA-Arbeit schreiben und ihr Thema vorstellen möchten; daneben werden wir uns mit neueren Theorien des Stils befassen. Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@germ.unibe.ch) an.

Ergänzungskurs **Prof. Dr. Yahya Elsaygh, Prof. Dr. Melanie Rohner**
(Kolloquium) **KandidatInnenkolloquium**
Veranstaltungsnummer **435080**
Zeit 10–18
Blockkurs 27.02.; 27.03; 1.05.; 29.05.
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: johannes.brunnschweiler@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag/Samstag 10–20; Sonntag 10–14
Blockkurs	7.5.-9.5.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann
Veranstaltungsnummer	Kolloquium für Examenskandidat*innen
441938	
Zeit	9-17
Blockkurs	30.04; 7.5.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Examenskandidat*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul (Vorlesung)	PD Dr. Sonja Zeman Einführung in die Soziolinguistik (Einführung in die Sprachwissenschaft Teil 2)
Veranstaltungsnummer	11603
Zeit	Montag, 12-14
ECTS	3

Sprache ist ein sozio-kulturelles Phänomen. Die Soziolinguistik trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie Sprache in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen betrachtet. Auf welche Weise sprechen wir in einem Bewerbungsgespräch anders als in einem privaten Gespräch mit Freunden? Verändert die Kommunikation im Internet unseren Sprachgebrauch? Welche Wirkung hat das Gender-Sternchen? Und wie verleitet Werbesprache Kunden zum Kauf? Das sind nur einige der unterschiedlichen Fragestellungen, die sich mit der Interaktion zwischen Gesellschaft und Sprache beschäftigen.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die grundlegenden Konzepte, Theorien und Methoden der Soziolinguistik und stellt deren zentrale Themenbereiche (wie beispielsweise Sprachkontakt, Gender-Linguistik, Jugendsprache, Sprachpolitik, Sprachwandel etc.) vor. Im Laufe der Vorlesung werden wir ein differenziertes Bild über die Vielfalt des Sprachgebrauchs im Deutschen erarbeiten und diskutieren, was die Soziolinguistik über die Mechanismen des Sprachgebrauchs sagen kann – und welche Rückschlüsse diese Mechanismen wiederum über gesellschaftliche Zusammenhänge zulassen.

Ergänzungskurs	Prof. Dr. Luise Kempf
(Vorlesung)	Wortbildung
Veranstaltungsnummer	469941
Zeit	Mittwoch 10-12
ECTS	3

Mit Wortbildung im Deutschen verbindet man vielleicht als Erstes die Kompositionsfreudigkeit, wie sie sich z.B. in Donaudampfschiffahrtskapitän ausdrückt. Vielleicht denkt man auch an Derivationsaffixe wie ver-, zer-, ent-; -lich, -sam, -haft. Doch warum und seit wann ist das Deutsche so kompositionsfreudig? Woher kommen Suffixe wie beispielsweise -lich? Mit welchem Suffix können wir spontan mehr Wörter bilden: mit -isch oder -sam – und woran liegt das?

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten und linguistisch interessantesten Phänomene der Wortbildung im Deutschen, mit kontrastiven Ausblicken in andere europäische Sprachen. Dabei werden sowohl synchrone als auch diachrone Perspektiven eingenommen. Ebenso werden zentrale theoretische Konzepte (u.a. der Konstruktionsgrammatik) vorgestellt, darunter auch das der Produktivität (vgl. -isch vs. -sam) und deren Berechnung. Verbunden damit ist die Frage, warum einige Muster produktiver werden, während andere schwinden (vgl. FLURY 2013-2017).

Ähnlich kann man fragen, warum ein Muster in verwandten Sprachen verschiedene Entwicklungspfade einschlägt. Z.B. hat sich die -isch-Derivation im Deutschen von Herkunftsbezeichnungen (ahd. samaritanisc) zur allgemeinen Ableitung von Fremdwörtern und Eigennamen (17. Jh. Fontana'sche Grade) einerseits und pejorativen Basen andererseits (mürrisch, diebisch, mörderisch) entwickelt. Das englische Pendant -ish hingegen ist in approximativer Funktion produktiv geworden, mit Expansion auf numerale (25-ish) und phrasale Basen (out-of-town-ish, KEMPF & EITELMANN 2018) sowie Verselbständigung ("Do you know him?" – "Ish."). Weitere Unterschiede finden sich in der Fremdwortbildung, in der das Deutsche recht restriktiv fremde Suffixe an nativen Basen vermeidet (*Seltsam-ität, *les-abel, KEMPF 2010), während das Englische munter kombiniert (oddity, readable).

Die diachrone Perspektive hilft zu verstehen, wie heutige Affixe entstanden sind. So haben z.B. -lich und Leiche denselben Ursprung. Das ahd. wib-lih 'weiblich/die Gestalt einer Frau habend' ist noch leicht mit ahd. lih 'Körper, Leib, Leichnam' in Verbindung zu bringen. Doch wie geht die Entwicklung vom freien Wort zum Affix vonstatten? Wie entscheidet sich, welche Elemente das Rennen ins Inventar der Affixe machen? Auch im heutigen Deutsch stehen einige Kandidaten in den Startlöchern, z.B. -wesen (Verkehrswesen, Bauwesen, Kaperwesen 'Handwerk des Kaperns' bei Walter Moers) oder -technisch (bikinitechnisch, beziehungstechnisch, coronatechnisch, jeweils 'in Bezug auf X', RUGE 2004).

Relevant für die Wortbildung ist in den meisten Fragen der Sprachgebrauch. Z.B. das Bildungselement -werk ist besonders produktiv in (oft spielerischen) Bildungen von Unternehmensnamen (Malwerk, Nachtwerk, Backwerk, Haarwerk); hier kommen auch Kontaminationen zum Einsatz (Haarchitektur, Hairzbluet, JANKA 2020), die überhaupt in werbender Sprache gedeihen. Ein weiterer ergiebiger Gebrauchskontext ist die Netzsprache. Hier lassen sich extravagante Phänomene finden, die in der theoretischen Forschung heiss diskutiert werden, so etwa Phrasenkomposita ("Alles wird gut!"-Bedürfnis, Anything-goes-Maxime, HEIN 2015), Pseudo-Partizipien (zwangsbearzugter, fanbebrillte, KEMPF & HARTMANN 2018), Reduplikationsphänomene (crowd-warmer-upper, trash-picker-upper, LENSCH 2018) u.a.m.

Literatur

Eine umfassende Literaturliste wird noch auf ILIAS bereitgestellt.

Ergänzungskurs	Prof. Dr. Luise Kempf
(Kolloquium)	Forschungskolloquium Systemlinguistik
Veranstaltungsnummer	5007
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium dient dem kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch über laufende Forschungsprojekte. Zum einen präsentieren die Mitarbeitenden der Systemlinguistik ihre aktuellen Forschungen, zum anderen bietet das Kolloquium ein Forum für alle Studierenden, die in der Systemlinguistik eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und sich hierzu Tipps und Feedback einholen möchten. Die regelmässige Teilnahme am Kolloquium wird diesen Kandidatinnen und Kandidaten dringend empfohlen, da sie hier nicht nur das Feedback mehrerer Lehrenden, sondern auch Einblicke in Vorgehen und Entscheidungsprozesse bei linguistischen Forschungsarbeiten erhalten. Auch Personen, die noch keine Abschlussarbeit schreiben (aber dies erwägen oder allgemein Interesse an linguistischer Forschung haben), können den Kurs als EK besuchen.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Themen der Teilnehmenden (die mit mir abgestimmt sein sollten). Bisher sind Forschungen aus den Themengebieten Namenforschung, historische und kontemporäre Dialekt-Phonologie, Gesprächslinguistik und gegenwartsdeutsche (Standard- und Dialekt-)Syntax geplant.

Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Ergänzungskurs	Dr. phil. Sören Stumpf
(Vorlesung)	Diskurslinguistik
Veranstaltungsnummer	470147
Zeit	Freitag 8.30-10.00
ECTS	3

Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Diskurslinguistik, die sich seit den 1990er Jahren in der germanistischen Sprachwissenschaft als neue Teildisziplin zur Analyse textübergreifender Muster fest etabliert hat. Die Diskurslinguistik fragt nach dem Verhältnis zwischen Sprache, Wissen und Gesellschaft und verfolgt das Ziel, typische Denk- und Handlungsmuster von Akteur(inn)en einer Sprachgemeinschaft zu ermitteln. Mit linguistischen Methoden soll offengelegt werden, was zu einer bestimmten Zeit zu einem bestimmten Thema geäußert wurde oder wird, um daraus abzuleiten, was möglich war bzw. was möglich ist zu sagen, was also das Feld des Sagbaren ausgemacht hat oder aktuell ausmacht. Es geht darum, Gewohnheiten des Denkens, Fühlens und Wollens, d. h. die Mentalitäten von Gruppen sichtbar zu machen.

In der Vorlesung werden zentrale Erkenntnisinteressen, Ansätze, Modelle und Methoden der Diskurslinguistik vorgestellt. Es wird ein Überblick über verschiedene linguistische Analysekatogorien gegeben wie beispielsweise Argumentationsmuster/Topoi, Metaphern und (Denk-)Stereotype, deren Analyse Aufschluss über kollektives, gesellschaftlich allgemein oder in bestimmten Gruppen verbreitetes Wissen geben kann. Die theoretischen und methodischen Ausführungen werden durch empirische Fallbeispiele zu verschiedenen thematischen Diskursen (z. B. Migration, Wirtschaftskrisen, Verschwörungstheorien) veranschaulicht und vertieft.

Literatur

- Niehr, Thomas (2014): Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt: Wissen - schaftliche Buchgesellschaft.
- Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin/New York: de Gruyter.
- Warnke, Ingo H. (Hrsg.) (2018): Handbuch Diskurs. Berlin/Boston: de Gruyter.

HINWEIS: Die Vorlesung wird als Podcast durchgeführt. Die einzelnen Vorlesungen werden jeweils am Freitagmorgen zwischen 8.30 und 10.00 als Podcast hochgeladen.

Ergänzungskurs	Prof. Dr. René Bloch
(Übung)	Einführung ins Jiddische
Veranstaltungsnummer	436146
Zeit	Dienstag 12-14
ECTS	3

siehe *Ältere Deutsche Literatur*

Ergänzungskurs	Prof. Dr. Adrian Leemann
(Kolloquium)	Forschungskolloquium Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	469954
Zeit	Donnerstag 16-18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die unter der Betreuung von Péter Maitz & Adrian Leemann Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht.

In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

Ergänzungskurs	Dr. Elisabeth Zima
(Übung)	Erzählen in der face-to-face Interaktion
Veranstaltungsnummer	470165
Zeit	Montag, 10-12
ECTS	3

Erzählen ist ein menschliches Grundbedürfnis und Erzählungen finden sich in mehr oder weniger ausgebauter Form in (fast) allen Alltagsgesprächen wieder. Insbesondere die Konversationsanalyse hat diesen zentralen Stellenwert des Erzählens für das menschliche Erleben früh erkannt und Erzählprozesse bereits in ihren programmatischen ersten Studien in den Blick genommen (vgl. Harvey Sacks „lectures“, 1971, 1978). Bis heute zählt die Erzählforschung zu ihren zentralen Gebieten.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit einigen Grundbegriffen und elementaren Strukturen von konversationellen Erzählaktivitäten. Dazu gehört deren grundsätzliche Interaktivität als von Erzählenden und Rezipierenden gemeinsam gestaltete Aktivität, deren Einbettung und Entwicklung aus dem Turn-by-Turn-Talk heraus, sowie deren interpersonellen Ziele und Funktionen. Darauf aufbauend werden wir uns mit einigen spezifischen Aspekten des Erzählens beschäftigen, etwa der Herstellung von Erzählwürdigkeit, der Kommunikation einer Haltung („stance“) mittels Erzählungen und den Strukturen und Funktionen von Erzählungen in institutionellen Kontexten wie z.B. in der Psychotherapie. Auch der Erzählerwerb von Kindern wird thematisiert.

Literatur

- Tabea Becker und Juliane Stude: *Erzählen*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2017
- Helga Kotthoff: *Erzählen im Gespräch*. In: Karin Birkner, Peter Auer, Angelika Bauer und Helga Kotthoff: *Einführung in die Konversationsanalyse*. Berlin: Mouton de Gruyter 2020.

Basismodul A, Teil 1 **Simon Kistler**

Morphologie
Veranstaltungsnummer **4424-0**
Zeit Montag 16-18
ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Simon Kistler**

Morphologie
Veranstaltungsnummer **4424-1**
Zeit Mittwoch 16-18
ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Jeffrey Pheiff**

Morphologie
Veranstaltungsnummer **4424-2**
Zeit Mittwoch 14-16
ECTS BA: 5
Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Nach einer Vertiefung der phonologischen Grundlagen gibt der Kurs einen Überblick über die Morphologie (Formenlehre und Wortbildung) als Teil der Sprachwissenschaft. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit zentralen Grundbegriffen und -konzepten (z.B. Morphem, Affix, Komposition, Genus, Rückumlaut, starke Deklination, flektierende Sprachen, Grammatikalisierung). Im Zentrum steht die Morphologie des Deutschen, wobei die heutige Sprache (Standard und Dialekte) sowohl im sprachhistorischen Kontext wie aus sprachvergleichender Sicht betrachtet wird. Auch anwendungsorientierte Fragen, wie die nach der Vermittlung morphologischer Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache, können diskutiert werden.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Semesterbeginn abgegeben.

Zur Vorbereitung eignen sich:

- Ernst, Peter (2012): Deutsche Sprachgeschichte. Wien: Facultas.
- Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler.
- Thieroff, Rolf/Vogel, Petra (2012): Flexion. 2. Auflage. Heidelberg: Winter.

HINWEIS: Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird und zudem zur Prüfungsvorbereitung dient. Das Tutorium findet am Freitag von 10–12 Uhr ab dem 05.03.21 wöchentlich statt. Tutor: Nicolas Schatzmann

Basismodul B, Teil 2 **Andrin Bächler M.A.**
Sprachvariation und Sprachwandel
Veranstaltungsnummer **27110-0**
 Zeit Donnerstag 12-14
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 2 **Marc-Oliver Ubl**
Sprachvariation und Sprachwandel
Veranstaltungsnummer **27110-1**
 Zeit Donnerstag 14-16
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 2 **Lena Stückler M.A.**
Sprachvariation und Sprachwandel
Veranstaltungsnummer **27110-2**
 Zeit Mittwoch 12-14
 ECTS BA: 5
 Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Gegenstand des Basiskurses sind die wissenschaftlichen Grundlagen sowie grundlegende Erkenntnisse der Historischen Sprachwissenschaft und der Variationslinguistik des Deutschen. Im ersten thematischen Block werden die allgemeinen, sprachübergreifenden Mechanismen des Sprachwandels auf den unterschiedlichen sprachlichen Ebenen von der Phonologie über die Grammatik bis hin zur Semantik und Pragmatik erschlossen und an prominenteren Beispielen aus der deutschen Sprachgeschichte veranschaulicht. Ebenfalls behandelt werden das Phänomen des kontaktinduzierten Sprachwandels sowie die Standardisierungsgeschichte des Deutschen. Den Fokus der zweiten thematischen Einheit bildet die Variation im heutigen Deutsch. Die behandelten Themen umfassen die regionale und nationale Variation im Deutschen: die regionale Nonstandardvariation auf der Ebene der Dia- und Regiolekte sowie die nationale und regionale Variation im Standarddeutschen (mit einem besonderen Fokus auf den Sprachverhältnissen in der Deutschschweiz), und nicht zuletzt die unterschiedlichen deutschen und deutschbasierten Kontaktvarietäten.

Literatur

- Barbour, Stephen / Stevenson, Patrick (1998): Variation im Deutschen. Soziolinguistische Pers-

pektiven. Berlin u. a.: de Gruyter.

- Bechmann, Sascha (2016): Sprachwandel – Bedeutungswandel. Tübingen: Francke.
- Eichinger, Ludwig/ Kallmeyer, Werner (Hrsg.) (2004): Standardvariation. Wie viel Variation ver­trägt die deutsche Sprache? Berlin/New York: de Gruyter.
- Kellermeier-Rehbein, Birte (2014): Plurizentrik. Einführung in die nationalen Varietäten des Deutschen. Berlin: Schmidt.
- Nübling, Damaris et al. (2013): Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einfüh­rung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen: Narr.
- Roelcke, Thorsten (2011): Typologische Variation im Deutschen. Grundlagen, Modelle, Tenden­zen. Berlin: Erich Schmidt.
- Schwitalla, Johannes (2012): Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
- Wegera, Klaus-Peter / Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Erez Levon
	Language and Sexism
Veranstaltungsnummer	469332
Zeit	Dienstag 14-16
ECTS	MA: 7

Der Kurs wird vom Fach «Soziolinguistik» angeboten.

This seminar provides an advanced exploration of the relationship between language and sexism. Considering evidence from a variety of cultural and linguistic contexts, we discuss the various ways - both implicit and explicit - that language transmits sexist beliefs and contributes to the continued prevalence of sexism in society. We also discuss some of the various non-sexist language strategies that have been proposed, and whether these strategies have achieved their objectives. Topics to be covered include the sexual politics of labels and naming practices, debates surrounding the use of generic masculine gender morphology, gender stereotypes in conversation, gendered representations in literature and media, and the evaluation of women and women's voices in the public sphere, among others. We adopt an expansive view of sexism to also include heterosexism, cis-sexism and the interplay between sexism, racism and classism. Throughout, we draw on elements of feminist and queer political theories to inform our discussion and to help develop a working model of the relationship between language and social inequality.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Erez Levon
	Quantitative Methods in Sociolinguistics
Veranstaltungsnummer	469333-0
Zeit	Dienstag 14-16
ECTS	MA: 7

Der Kurs wird vom Fach «Soziolinguistik» angeboten.

This course provides students with an advanced overview of quantitative research methods in sociolinguistics, including various field research methods (surveys, interviews, focus groups) and experimental techniques. Covering all aspects of data collection and analysis, students learn how to devise appropriate research hypotheses; collect data for subsequent quantitative analysis; perform a variety of the quantitative analytical techniques most commonly used in the social sciences (including analyses of variation, linear, logistic and mixed-model regressions, and various non-parametric tests). Students also learn how to effectively summarize and present quantitative findings to both specialist and non-specialist audiences. In addition to coursework during the semester, students taking the course for 7 ECTS will collect and analyze original sociolinguistic data and write a seminar paper analyzing their data.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Dr. Thomas Schneider
**“Falsche Freunde“ & Co.: Frühneuhochdeutsch lesen und
verstehen**

Veranstaltungsnummer

469940

Zeit

Dienstag 12-14

ECTS

BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Arbeitsgrundlagen des Kurses sind frühneuhochdeutsche Originalquellen des 15. bis 17. Jahrhunderts aus dem Gebiet der deutschen Schweiz.

Das Frühneuhochdeutsche wird als eine Gesamtheit von Varietäten beschrieben, die eher horizontal nebeneinander stehen, als dass sie vertikal auf eine Hochsprache hin ausgerichtet sind, und deren besondere Merkmale (deren grammatikalische und lexikalische Systematisierung) aus dem belegten Schreibgebrauch einer Varietät selbst (allenfalls unter Beizug benachbarter Varietäten) erschlossen werden müssen und also nicht aus “vertikaler Überdachung verstehbar” sind (vgl. Frühneuhochdeutsches Wörterbuch 1, 31f.).

Der Begriff “Falsche Freunde” im engeren Sinn bezeichnet Paare von Wörtern aus verschiedenen Sprachen oder Sprachstufen, die trotz formaler Ähnlichkeiten verschiedene Bedeutungen haben und daher zu Interferenz-Fehlern und Missverständnissen führen können.

Einige Beispiele aus dem Untersuchungsgebiet und -zeitraum zeigen, was gemeint ist: vßwendig ‘außserhalb’, Statt ‘Stelle, Ort’, beschicken ‘kommen lassen’ (aus der Stretlinger Chronik, zweite Hälfte 15. Jh.); für ‘fuhr; hervor; vorbei’, leiden ‘anklagen, verzeigen’, dick ‘oft’, was ‘war’, spien ‘spannte’, Sünnen nach man ‘weder Sonne noch Mond’, lügt ‘schaute’ (aus dem Weissen Buch von Sarnen, um 1470).

Umgekehrt können aber auch ganz allgemein Unterschiede gegenüber einer bekannten Referenzsprache (z.B. dem Neuhochdeutschen) als Fehler verstanden werden und zu falschen Schlüssen bezüglich des Sprachstandes eines historischen Textes (und damit seines Inhalts) bzw. der Sprachkompetenz eines Autors führen.

Ziel und gleichzeitig Voraussetzung professioneller Beschäftigung mit schriftlicher Überlieferung ist immer das Verständnis der Texte.

“Verständnis“ heisst dabei unter strukturellem Aspekt: Texte müssen auf allen hierarchischen Ebenen der Sprache, einerseits also bis auf die kleinsten phonologischen und graphematischen Einheiten, andererseits bis zu ihrem Gesamtaufbau hin grammatisch analysierbar sein; dies ist gleichbedeutend mit der Aussage: Alle Teile von Texten müssen in ihrer jeweiligen Gestalt durch Anwendung grammatischer Regeln erklärbar sein” (Reichmann & Wegera, 1993: 2).

Literatur

- Roth, Christoph (2007): Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg: Winter.
- Hartweg, Frédéric & Klaus-Peter Wegera (2005): Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen, Max Niemeyer.
- Reichmann, Oskar & Klaus-Peter Wegera (Hgg.) (1993): Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen: Niemeyer.

- Wegera, Klaus-Peter & Sandra Waldenberger (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (1989ff.). Berlin: De Gruyter.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Vorlesung) Veranstaltungsnummer Zeit ECTS	Dr. Simon Pröll Statistik für linguistische Anwendung 469974 Freitag 14-16 BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5); EK: 3
---	---

Linguistik ist eine empirische Wissenschaft, und in der Praxis sehen wir oft, dass empirische Daten zu komplex – und zu interessant – sind, um sie rein anekdotisch und bruchstückhaft willkürlich zu präsentieren. Über die letzten Jahre hinweg hat sich die Linguistik daher zunehmend zu einer auch quantitativ arbeitenden Wissenschaft entwickelt: Vermehrt greift man auf statistische Methoden zurück, um das Chaos zu bändigen und Strukturen in grossen Datenmengen zu finden. Gleichzeitig ist die Hemmschwelle für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler oft gross, sich in das unbekannte Terrain der Zahlen zu begeben.

Ziel dieses Kurses ist es daher, sich anhand von konkreten linguistischen Fragestellungen an quantitative/statistische Methoden heranzutasten. Im Laufe der Veranstaltung lernen wir anhand von authentischen Sprachdaten grundlegende Methoden kennen, um

- a) die eigene Datenauswertung einfacher und effektiver gestalten und ausserdem
- b) Fachliteratur, die statistische Verfahren anwendet, verstehen zu können.

Dabei erarbeiten wir uns auch Grundkenntnisse in „R“, einer Programmiersprache, die spezifisch für statistische Auswertungen und Präsentationen entwickelt wurde.

Es wird kein Grundwissen in Statistik oder Programmieren vorausgesetzt.

Literatur

Die Literatur wird noch bekanntgegeben.

Vertiefungskurs/	Jeffrey Pheiff
Aufbaukurs	Korpuslinguistik
Veranstaltungsnummer	469921
Zeit	Dienstag 10-12
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Korpuslinguistik. Unter einem Korpus versteht man eine „Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen“ (Lemnitzer / Zinsmeister 2006: 7), die typischerweise in digital aufbereiteter und für linguistische Fragestellungen geeigneter Form vorliegt. Es gibt unterschiedliche Korpus Typen, die sich je nach Forschungsinteresse in verschiedene mediale Typen (z.B. geschrieben, gesprochen), Register (z.B. Standardsprache, Dialekt; Interview, Vortrag) oder Textsorten (z.B. Roman, Kochrezept) einteilen lassen. Diese können auf bestimmte linguistische Fragestellungen hin ausgewertet werden.

Nach einer Beschäftigung mit den Fragen, was ein Korpus ist und wozu es gebraucht wird, geht es im Seminar darum, Studierende in die Theorie und Methoden der Korpuslinguistik einzuführen. Dabei werden Studierende einen Überblick über die wichtigsten deutschsprachigen Korpora gewinnen. Anhand exemplarischer Fragestellungen zur Sprachvariation im Deutschen beschäftigen wir uns mit der Auswertung historischer und regionalsprachlicher Korpora sowie Zeitungskorpora unter Anwendung der Plattformen ANNIS, DGD, REDE und COSMAS II. Schließlich werden Studierende mit Grundlagen der statistischen Datenanalyse vertraut gemacht.

Literatur

- Lemnitzer, Lothar & Heike Zinsmeister (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Auflage. Tübingen: Narr.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs Veranstaltungsnummer Zeit ECTS Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	Gerda Baumgartner Sprache und Beziehungen 470003 Montag 14-16 BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
---	---

Zwischenmenschliche Beziehungen formen unsere Sprache und unseren Sprachgebrauch, und diese wiederum prägen unsere Beziehungen resp. unsere Beziehungskonzepte. In diesem Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit dem Gebrauch von Anredeformen und Namen(formen), die für unser Sozialleben unverzichtbar sind und unsere Verwandtschaft, Freundschaft oder Partnerschaft strukturieren. Sprachwissenschaftliche Modelle zu sprachlicher Höflichkeit einerseits und sozialwissenschaftliche Überlegungen zu gesellschaftlichen Formen und Konzepten des Zusammenlebens andererseits bilden eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit sprachlichen resp. kommunikativen Phänomenen im Kontext von sozialen Beziehungen. Was unterscheidet die Kommunikation mit Fremden von der innerfamiliären Kommunikation? Wie wird soziale Nähe/Distanz sprachlich (und nicht-sprachlich) markiert? Inwiefern haben sich die Begrifflichkeiten rund um Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft in den letzten 100 Jahren verändert? Solche Fragen sollen anhand von empirischen Studien diskutiert und in kleineren Arbeiten von den Studierenden weiter vertieft werden.

Literatur

Eine Listeraturliste wird zu Beginn des Studiums noch bekanntgegeben.

Komparatistik

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag/Samstag 10–20; Sonntag 10–14
Blockkurs	7.5.-9.5.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dektorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Präsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich u.a. Dürrenmatts Welten - Literatur, Recht, Psychiatrie und mehr
Veranstaltungsnummer	468605
Zeit	Mittwoch, 18-20
ECTS	3

Schriftsteller bewegen sich in sehr unterschiedlichen Welten. Friedrich Dürrenmatt war nicht nur Schriftsteller, sondern auch bildender Künstler. Weil seine Texte in verschiedenen Kulturen wahrgenommen wurden, geht ihr Studium über die Germanistik hinaus. Indem er mit König Johann (1968) und Titus Andronicus (1970) Shakespeare bearbeitete, ist Dürrenmatt für Anglistinnen oder Komparatisten bedeutsam. Für seine Dramen interessiert sich die Theaterwissenschaft, für seine Verfilmungen die Film- oder Medienwissenschaft. Seine Kriminalromane, etwa Der Richter und sein Henker (1951–1952), werfen juristische Fragen auf, aber auch moralische, philosophische und vielleicht sogar theologische. Der Verdacht (1951–1952) spielt im Milieu einer luxuriösen Privat-Medizin, in dem ein früherer KZ-Arzt nach dem Krieg in der Schweiz Karriere macht. Die Physiker (1962) führen uns weniger in die Physik als vielmehr in die Psychiatrie. Der Winterkrieg in Tibet (1984), aus den „Stoffen“, handelt von Krieg und Dystopie, von Technik und Verwaltung, von Platons Höhlengleichnis und der Mythologie des Minotaurus – und nicht zuletzt von Thermodynamik. – Am 5. Januar 2021 würde Friedrich Dürrenmatt 100 Jahre alt werden. Aus diesem Anlass widmet die Universität Bern ihrem ehemaligen Studenten eine fächerübergreifende Vortragsreihe. Es sprechen Literaturwissenschaftlerinnen und Editionsphilologen, ein Psychiater und ein Jurist, eine Dramaturgin und ein Autor, eine Kunsthistorikerin und eine Theologin.

Literatur

Dürrenmatt-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, herausgegeben von Ulrich Weber, Andreas Mauz und Martin Stingelin, Stuttgart: Metzler 2020.

Das Dort als Labor. Neue Erzählungen um Friedrich Dürrenmatt, herausgegeben von Oliver Lubrich und Reto Sorg, Zürich: Diogenes 2021.

Die Ringvorlesung wird vom Collegium generale veranstaltet. Das Lektüre-Seminar von Oliver Lubrich (Mittwoch, 16–18 Uhr) wird als Vorbereitung angeboten.

Ergänzungskurs/ Vertiefungskurs/ Aufbaukurs (Vorlesung)	Lukas Bärfuss Wahnsinnige und Idioten
Veranstaltungsnummer	470019
Zeit	Donnerstag, 10-12
ECTS	BA: 6; MA: 9; EK: 3

Der Wahnsinn spielt in der Literatur der Moderne eine Hauptrolle. Lu Xun, Andrei Bely, Virginia Woolf, Anne Sexton, Knut Hamsun, Marieluise Fleisser, Thomas Pynchon und auch Friedrich Dürrenmatt sind nur einige Namen, die in ihren Werken eine veritable Internationale des Wahnsinns vereinen. In der bürgerlichen, kapitalistischen Gesellschaft gibt es keinen Platz mehr für klassische Helden. Die Liebe ist profanisiert. Die wirtschaftliche Produktivität verlangt Pünktlichkeit, Fleiss und Genauigkeit - aber gewiss keinen Heroismus. Der industrialisierte Krieg verlangt vom Soldaten nur noch die korrekte Bedienung einer Maschine. In den Schützengräben ist eine individuelle Tat unerwünscht und letztlich absurd. Und da Gott tot ist, wird der Heilige obsolet. Mit seinem Dämonen ist nun jeder alleine. Auch Prophetinnen sind in der Moderne überflüssig - wer Visionen hat, den schickt man jetzt zum Arzt. Die Medizin kategorisiert ab der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts die psychischen Krankheiten und trennt die Kranken von den Gesunden. Die Vertreter der Eugenik versuchen, sozial unerwünschtes Verhalten wie Alkoholismus, Prostitution und Vagantentum durch Internierung, Kastrierung und Sterilisierung, auszumerzen. Die Schweiz ist hier Avant- und Après-Garde. Die Schriftstellerinnen und Schriftsteller werden jetzt häufig selbst zu psychopathologischen Fällen, die Irrenanstalten zu literarischen Asylen und zur Endstation vieler Biografien. Später entdeckt die Gesellschaft, dass nicht jeder Wahnsinn unproduktiv sein muss. Die Psychopharmaka werden alltagstauglich, der Besuch beim Therapeuten gehört zum Lifestyle. Es gibt nun einen gesunden Narzissmus, und ein Burn-Out gehört ins CV eines Managers. Der Wahnsinn hat seinen Weg vom Rand wieder zurück ins Herz der Gesellschaft gefunden, er ist gewöhnlich und für die Literatur des einundzwanzigsten Jahrhundert wieder uninteressant geworden. Was ist nun aber der Stoff der Dichterinnen und Dichter heute? Und gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Bedeutungsverlust der Literatur und der Profanisierung und Banalisierung des Wahnsinns?

In der Vorlesungsreihe «Wahnsinnige und Idioten» untersuchen wir mit der von Lukas Bärfuss entwickelten Methode der «Explorativen Lektüre» den Gegenstand diskursiv und anhand literarischer, wissenschaftlicher, künstlerischer und biografischer Artefakte.

Alle Menschen sind herzlich eingeladen!

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

**Ergänzungskurs
(Übung)**

PD Dr. Irmgard Wirtz

Praktiken des Archivs: Theoretisch geleitete Übungen an Originalen

Veranstaltungsnummer

459606

Zeit

Donnerstag 14-16 (vierzehntäglich)

ECTS

3

Anmeldung KSL über das Fach "Editionsphilologie"

Das Archiv steht institutionell, theoretisch und praktisch im Zentrum dieser Veranstaltung. Neben den Arbeiten des Archivs, dem Erwerben, Erhalten und Erschliessen gehören auch die Arbeiten des Transkribierens und Kommentierens für Editionen zu den Arbeiten des Archivs.

Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten in die Sammlung? Nach welchen Standards arbeitet die Institution an dem einverlebten Wissensbeständen? Generieren diese Ordnungen Findemittel? Wie entsteht aus der Recherche Wissen? Ist das Literaturarchiv ein Akteur im Literaturbetrieb?

Die Übung thematisiert den Medienwechsel im Spätwerk von Matthias Zschokke (Mail Roman), Erica Pedretti (Schriftbilder), Friedrich Dürrenmatt (Geschichte seiner „Stoffe“).

**Nachträge und Korrekturen:
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die
aktuellste Version (s. Umschlagseite)
vor sich haben.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3012 Bern
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto,
Redaktion und Gestaltung: Michèle Hutter, Andres Fischer
Bern, Februar 2021